



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1916

21 (14.1.1916) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-327168](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-327168)

Belegpreis: Blatt 1.— monatlich, 30 Blätter, durch die Post einschließlich Postenbescheinigung Mk. 4.20 im Vierteljahr, Einzel-Nr. 5 Pf.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)

Zweigschriftleitung in Berlin, U.W. 40, In den Zeltten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 21. Mannheim, Freitag, 14. Januar 1916. (Mittagblatt.)

Die Flucht der Engländer von Gallipoli.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 13. Januar. (M.T.B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: In der Front keine Veränderung. In der Kaukasusfront griff der Feind am 10. Januar zweimal kräftig unsere Stellungen bei Karman an, wurde aber zurückgeschlagen und ließ 100 Tote auf dem Schlachtfeld.

Am 10. Januar beschossen mehrere feindliche Kreuzer und Torpedoboote zeitweilig Seddül-Bahr, die Umgegend von Telle Baran und die anatolischen Batterien, ohne Schaden anzurichten. Ein Kreuzer, der aus der Richtung Kavala kam, wollte gegen unseren Abschnitt nördlich der Bucht von Saros das Feuer eröffnen, wurde aber durch das Gegenfeuer unserer in der Umgebung aufgestellten Batterien verjagt. Unsere von den Leutnants Boehide und Chanos geleiteten Flugzeuge schossen am 9. Januar einen vierten feindlichen Flieger ab; er stürzte auf offener See bei Seddül-Bahr ab.

Die Rede Enver Paschas in der Kammer.

Konstantinopel, 11. Jan. Die Agentur Milli meldet: Die Erklärung, die der Kriegsminister und Vizegouverneur Enver Pascha gestern in der Kammer abgab, hatte folgenden Wortlaut:

Sie wissen wissen, meine Herren, daß die große Schlacht auf Gallipoli, welche seit dem 18. März gedauert hat, großen zum Abschluß gekommen ist. (Beifall) Die Schlacht endete so, wie ich vorhergesagt und wie ich Ihnen meines Erinnerns halber angeündigt hatte. Ich glaube, daß ich von den Streitkräften, welche unter erlauchter oberster Anführung mit angetreten hat, nützlichen Gebrauch gemacht habe, und das erzielte Ergebnis gilt mir die Überzeugung, daß ich diese Streitkräfte in Zukunft mit noch größerer Sicherheit und Zuversicht einsetzen werde. (Beifall.)

Als unsere Feinde unsere Batterien von Seddül-Bahr und Rum-Rok zu beschließen begannen, gelang es mir, mich zufällig in jenen Gebieten. Im Beginn des vorliegenden Unternehmens hatte ich Europa und selbst unserer Bundesgenossen gegenüber große Aufmerksamkeit. Da ich aber die Darbanellen gründlich kenne, hatte ich die feste Überzeugung, daß der Feind weder in seinem Unternehmen noch in seinen Operationen Erfolg haben würde. Bei Erklärung des europäischen Krieges war es natürlich, daß die von uns eingenommene neutrale Haltung mit Rücksicht auf unsere geographische Lage nicht gebührend werden würde, denn Rußland, ein wesentliches Element der Entente, konnte nur stark werden, falls die Reaktionen frei geworden wären, so daß mir bei dem ersten in Europa abgeordneten Kanonenschuß gezwungen waren, die Reaktionen mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln zu befestigen. Es wäre unrichtig, wenn man behaupten möchte, daß diese Mittel zureichend waren und den letzten Anforderungen der Kriegsfunktion entsprachen. Das ist die Wahrheit, die verhehlen zu wollen, ein eitles Bemühen wäre. Noch mehr: Laut der weitgehenden Unterstützung des Deutschen Reiches hatten wir zwei große Festungen zu bauen und hatten unsere Flotte imstande zu setzen, den inneren Meerengen die Überwachungsstellung gegenüber den Feinden vorzubereiten.

Wohin meine Überzeugung war es kein Feinde unangenehm, um seiner Flotte die Reaktionen zu ermöglichen, was ich übrigens immer erklärt habe. Die Torpedobatterien und massiven Batterien, die ich bauen ließ, waren über die Reaktionen be-

richtet. Wohl war es möglich, daß der Feind durch Beschädigung aus ungeborener Entfernung unsere hauptsächlichsten Punkte beschließen konnte, aber das hätte nicht genügt. Er hätte sich bis zur Frontlinie vorwagen müssen, um unsere Batterien zerstören zu können. Für dieses Unternehmen hätten aber seine kleinen Einheiten nicht genügt, denn sie wären leicht durch Feuer unserer massiven Batterien zerstört worden. Es blieb also dem Feinde nichts anderes übrig, als das Abenteuer mit den Torpedobatterien. Diese großen Einheiten gegen die Torpedobatterien vorzutreiben, bedeutete, sie in unsere Sicht zu bringen, denn jedes Schiff, welches sich bis vorhin vorgezogen hätte, wäre unfehlbar zerstört worden und der Feind hätte eine große Anzahl von Fahrzeugen verloren. Wenn die feindliche Flotte selbst Tscham-Hale und Kagara zu passieren vermocht und den Versuch gemacht hätte, ins Karmanarum einzudringen, so wären auch dort die mächtigen Geschütze dem sicheren Untergang durch unser Geschützfeuer auf eine Entfernung von 5 Kilometer verfallen gewesen. Die Ergebnisse gehen wie folgt:

Was die Landoperationen betrifft, so möchten sie den Eindruck, daß die Engländer und Franzosen, selbst wenn sie 500 000 Mann heranzuführen könnten, sie nicht weit von der Meerenge hätten entfernen können, denn da der Feind weder über eine Eisenbahnlinie noch über ein anderes natürliches Verkehrsmittel verfügte, so konnte er nicht eine so gewaltige Armee unterhalten, um in einer Landstraße den Sieg davonzutragen. Zudem haben wir bewiesen, daß die Engländer nur auf der Gallipoli-Banden vorrücken können. Wir hatten demgemäß unsere Vorbereitungen getroffen.

Am 13. Jan. begann der Feind mit der Landung seiner Truppen und unsere Streitkräfte vom höchsten Offizier bis zum jüngsten Soldaten erfüllten ihre Pflicht in mühevoller Weise, wofür wir übrigens auch ganz sicher waren. Die feindlichen Kriegskriegsgeräte nahmen ruhig Kampfstellung an und beschossen uns nur in Entfernung außerhalb der Reichweite unserer Kanonen. Es ist selbstverständlich, daß angefaßt die feindlichen Kanonen von 500 Kanonen, die die Geschütze von 75 Ztm. bis zu 28 Ztm. schloß, unsere Truppen gezwungen waren, sich ein wenig zurückzuziehen und daß dem Feinde die erste Landung gelang. Aber wie der Feind es selbst anerkennt hat, kam ihm dieser Erfolg zu teuer zu stehen.

Nach diesem Unternehmen verließen die Engländer und Franzosen durch einen Handstreich die die Meerengen beherrschenden Punkte Rodos, Tschamur, Dagh und Kiliti Tepe zu besetzen.

Nachdem dieser Versuch gescheitert war, zog sich der Kampf in die Länge. Anfangs unternahm ich mehrere Stürme, um den Feind ins Meer zu werfen, und wir trieben ihn bis zum Meer zurück. Statt jedoch diese Stürme vorzuführen, blieben wir es für nützlicher, den Feind an uns heran kommen zu lassen; auf diese Weise hofften wir, während sich die großen Schiffe in den Korparthen abspielten und während die große englisch-französische Offensive an den französischen Meerengen gegen die Deutschen im Gange war, einen Teil der feindlichen Kräfte auf uns zu ziehen, um so unsere Verbündeten zu entlasten. Unsere Hoffnungen gingen in Erfüllung, und wir gaben unserer Arme Gelegenheit, unseren Freunden zu Hilfe zu kommen, indem wir nach und nach eine englisch-französische Streitmacht von 500 000 Mann an die Darbanellen zogen. Wir danken aufrichtig den Engländern, die uns Gelegenheit geboten haben, unsere Verbündeten in dieser Weise Hilfe zu leisten. Ich finde es für unnötig, auf den Verlauf dieser Kämpfe zurückzukommen und möchte bloß hervorheben: Wir waren anfänglich auf uns selbst angewiesen, auch waren wir gezwungen, mit unserer Flotte zu operieren und ihre Kanonen nicht zum Weisheit der allerschwersten Wunden zu ziehen, mußten sie also die Gallipoli-Schlacht geben, auf der sie solange ihr Blut vergossen und

die sie mit den Bezeichnungen ihrer hochverdienten Soldaten bedeckt hatten. Inzwischen muß man den Engländern die Verantwortlichkeit übertragen lassen, daß sie bei diesem Rückzug von den Umständen in außerordentlich Weise begünstigt worden sind. Es steht ihnen frei, sich in ihrem Parlament zu diesem Rückzug zu beglückwünschen und sich dessen zu rühmen. Er verliert deswegen nicht minder seinen Charakter als erzwungener Rückzug und überstürzter Flucht. Wie hatten die Absicht, zur Offensive überzugehen, nachdem wir unsere Truppen vollständig mit Munition versorgt hatten. Unsere Feinde haben sich aber benützt, so sage ich denn dem Allmächtigen Dank, da die Zeit und die Ereignisse meine Erwartungen betäubigten. (Beifall.) Jetzt, da wir mit der deutschen und österreichisch-ungarischen Armee in direkter Verbindung stehen, können wir dank der Unterstützung unserer Verbündeten unsere Arme auf besseren Stand setzen, und ich kann Ihnen mit größtem Nachdruck und voller Zufriedenheit die Versicherung erneuern, daß wir den Feind über unsere Grenzen zurückjagen werden, so wie werden imstande sein, ihn daran zu verhindern, die uns von ihm entzogenen Gebiete zu besetzen. (Langanhaltender Beifall.) Wenn ich schließlich, will ich das Ungeheuer anfangen erheben, so können die an unserer Arme teilnehmen, nachdem sie uns die Kraft verliehen haben, den Feind so hoch zu tragen und nachdem sie unsere tapferen Vorkämpfer die Sicherheit verschafft haben, deren es sich heute erfreuen darf. Das Vaterland wird die von seinen Soldaten gebrachten Opfer nie vergessen und seine Dankbarkeit dadurch beweisen, daß es für ihre Familien Sorge tragen wird.

Nachdem wir den feindlichen Stürmen dank dem stehen gedauert hatten, wozu wir auf die Einführung der Verbindungsmittel mit den Briten, die die Engländer weitere Anstrengungen machten und eine neue Armee von 100 000 Mann bei Anafarta ans Land setzten. Wenn man sich jedoch an ihr eigenes Geschick halten soll, so haben sie bei dieser letzten Anstrengung einen vollständigen Mangel an Geschicklichkeit bewiesen. Diese Unternehmung ist denn auch gänzlich gescheitert und die Engländer waren gezwungen, zurück zu ziehen, wo sie gelandet waren. Sie waren, wie sie selbst zugestehen mußten, dort zu einer Stellung verurteilt, die für eine Armeeschwärme sehr unvorteilhaft ist.

Inzwischen begannen die Operationen gegen Serbien und der Versuch die Verbindung mit der Türkei herzustellen, um die Munition zu beschaffen. Der Redner verweist auf den Eintritt Bulgariens in den Kampf, dessen wichtiger und weiser Haltung er lobes wörtlich, ferner auf die Aktion gegen Serbien und führt fort:

Die Engländer durch die bevorstehende Beschließung der Verbindung zwischen uns und den Briten beunruhigt, versuchten eilig noch vorher den Versuch zu Hilfe zu kommen. Sie hatten aber schon ihre Verbindung in Saloniki unterbrochen, und um sich nicht zu demoralisieren, versuchten sie von dort aus Serbien zu Hilfe zu rufen. Als die türkische Arme gezwungen war, haben sich die Engländer genötigt, ihre Unternehmung aufzugeben. Angesichts dieses Ergebnisses blieb ihnen nur noch übrig: entweder an den Darbanellen zu verharren oder auf die Gallipoli-Operation zu verzichten. Das Verbleiben an den Darbanellen war jedoch unvorteilhaft und nach Verlegung von 500 000 Mann, der trotz seines Misserfolgs für die Verteidigung der Darbanellenaktion war sowie auf Grund des Besuchs der Entente wurde von den Engländern der entsprechende Entschluß gefaßt. Sie wählten nur zu gut, daß unsere Infanterie der übrigen überlassen ist, und daß nur noch Eröffnung der Verbindungen, die unsere Bedürfnisse sichern, sie schließlich ins Meer werfen werden.

Die Antwort des Sultans auf den Glückwunsch des Kaisers.

Konstantinopel, 13. Jan. (M.T.B. Nichtamtlich.) In dem Antwortschreiben auf die Glückwünsche des deutschen

Telegraphen-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“
Schriftführer:
Oberleitung, Buchhaltung und Zeitungsverwaltung 1449
Schriftleitung 377 und 1449
Verwaltung und Verlagshandlung 218 und 7569
Buchdruck-Abteilung 341
Verlag-Abteilung 7086

Kaisers zu dem Siege auf Gallipoli bringt der Sultan seinen Dank sowie seine lebhaften Befriedigung darüber zum Ausdruck, einen Ehrensiegel zu empfangen, der ein glänzendes Symbol der Waffenbrüderschaft sein werde, die stets die beiden tapferen Armeen verbinden werde. Der Sultan bitte Gott, den Verbündeten auch weiterhin großartige Erfolge und in naher Zukunft auf allen Schlachtfeldern den endgültigen Sieg zu gewähren.

Die Beute von Seddül-Bahr.

Konstantinopel, 14. Januar. (M.T.B. Nichtamtlich.) Der Korrespondent der „Agence Milli“ an der Darbanellenfront, der einen Teil des von den Engländern geräumten Abschnittes bei Seddül-Bahr beschreibt, beschränkt die dort gefundene Beute. Überall befinden sich Landminen, nicht explodierende Bomben und Munitionswagen. Er habe Anbulenzen mit 2000 Betten, Tausende von leinwandenen Decken, Sättel und Pferdegeschirre, zerlegbare mit Daunendecken ausgestattete Baracken für Offiziere, 10 für Anbulenzen eingerichtete Kriegsaufzüge, endlich ganze Berge von Stoffen mit Knäuelen, mit Nadeln und Nadeln gefüllt, genug, um den Bedarf mehrerer großer Spezialwarenhandlungen auf ein Jahr zu decken. Das Gelände erweist sich mehr den Eindruck eines Handelsplatzes als den eines Schlachtfeldes. In der Stadt Seddül-Bahr befinden sich ganze Magazine mit Reis.

Die Einschließung der Engländer bei Kut el Amara. Vergebliche Anstrengungen zum Entzug.

London, 14. Jan. (M.T.B. Nichtamtlich.) Der Kriegsberichterstattung der britischen Presse in Mesopotamien meldet aus Bagdad vom 10. Januar:

Der Vormarsch des Generals Kumer aufwärts des Tigris, um sich mit dem General Townshend bei Kut el Amara zu vereinigen, stieß auf sehr heftigen Widerstand.

Am 7. und 8. Januar fanden sehr schwere Gefechte bei Shell Washad statt. Die Vorhut des Generals Kumer unter General Pownall wurde vertrieben am 4. Januar Kut el Amara und rückte auf beiden Ufern des Tigris vor. Die Infanterie gewann Stellung mit den türkischen Truppen auf dem rechten Ufer. Die Turken besetzten sich in beträchtlicher Stärke auf beiden Ufern bei Shell Washad.

Unsere Infanterie griff am 6. Januar an und verdrängte sich auf dem rechten Ufer vor der Front des Feindes. Unsere Artillerie kam folgenden Morgen zu der Verteidigung in der äußeren rechten Flanke des Feindes, wobei sie über 500 Krader und Turken, darunter 10 Offiziere gefangen nahm und zwei Gefangen geführte erbeutete. Unsere Infanterie hatte schwere Verluste. Der Rest der Streitmacht des Generals Kumer rückte am 6. Januar von Kut el Amara vor und am 7. Januar fand gleichgültig mit dem erwähnten Angriff ein Gefecht am linken Ufer statt.

Um 2 Uhr kamen unsere Truppen unter heftigen Beschuss und Artilleriebeschüssen und sie verdrängten sich auf 1200 Yards Entfernung von den Turken. Am letzten Nachmittag besuchte die feindliche Artillerie eine Uferungsstelle, aber unsere Artillerie war zu stark, als daß sie getroffen

worben konnte. Unsere Infanterie verdrängte sich nützlich in den Stellungen, die sie in Entfernung von 300 bis 700 Yards eingenommen hatten.

Englische Besorgnisse.

London, 13. Jan. Die „Times“ schreibt über die Geschehnisse in Mesopotamien: Wir warten noch stets darauf, daß mehr Einheit und Klarheit in die verschiedenen militärischen Unternehmungen in Mesopotamien und in den mittleren Osten kommen. Soweit wir sehen können, geschehen die Änderungen in der Führung feilschopartig, und neue Figuren erscheinen fortwährend auf der Bühne, aber kein einziger Versuch wird gemacht, die verschiedenen Fragen, die wir zwischen der Sahara und dem Hindustan zu lösen haben, in der Hand eines einzigen erfahrenen Befehlshabers zu legen. Die Hebeschaften Entschuldigungen der Regierung über den mesopotamischen Feldzug haben nur wenig Licht auf die großen Schwierigkeiten im mittleren Osten geworfen und wir befürchten, daß das Publikum noch im Dunkeln toltet. Es ist kein Zweifel, daß während fünf Wochen General Townshend mit einer ansehnlichen britischen und indischen Streitkraft bei Kut el Amara tatsächlich belagert wird. In gewissem Sinne hat man hier eine Wiederholung des Zustandes während des Hilfeszuges im Jahre 1885. Nur el Amara jedoch ist glücklicherweise zugänglicher, als Charium. Die Stellung, die General Townshend jetzt bezieht, ist nicht genau aus den offiziellen Erklärungen zu ersehen.

Einzug der türkischen Truppen in Kermantschah.

Konstantinopel, 14. Januar. (W.B. Nichtamtlich.) Wie die „Agence Milli“ erzählt, sind die türkischen Truppen in Kermantschah (Persien) eingezogen. Sie wurden von der Bevölkerung der Stadt mit Rundgebungen empfangen. Die Stadt ist besetzt. Aus der Umgegend strömen die Stämme herbei, um die Türken willkommen zu heißen.

Der Kampf um Saloniki.

Die Alliierten schneiden Griechenland von der Außenwelt ab.

Budapest, 14. Jan. (W.B. Nichtamtlich.) Als es meldet aus Sofia: Aus Saloniki eingetroffenen Nachrichten zufolge haben die englisch-französischen Truppen die Stellungen auf dem rechten Ufer des Maritsas bei Kenidje ausgebaut. Französische Vorposten drängen westlich bis zur Straße nach Rodona vor. Die englisch-französischen Truppen beabsichtigen offensichtlich die Höhen bei Rodona zu überschreiten und Griechenland in der Richtung Florina Bitolia von der Außenwelt abzuschneiden. Hierdurch überschritt die Entente längst das Gebiet, welches Griechenland geräumt und freiwillig der Entente für ihre Kriegsvorgänge überlassen hat.

Die Eisenbahnbrücke bei Demirhisar in die Luft gesprengt.

Bern, 14. Jan. (W.B. Nichtamtlich.) Die Eisenbahnbrücke über die Struma bei Demirhisar ist nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ von den Alliierten in die Luft gesprengt worden.

Das tote Zimmer.

Von Ugd von Jüel.

Siehe, viele tote Zimmer gibt es jetzt in den kleinen und großen Städten unserer Heimat. Vor einem Jahr noch haben sie gelebt; da hat die Persönlichkeit und der Wille ihres Bewohners alle die vielen kleinen Dinge durchdrungen und zum Leben und Wachen gebracht, die nun schon fast zu Erinnerungen an ihr gestorben sind, lebend und heimlich verflort vom Schimmer der Sehnsucht. Ein Strom von Kraft und Energie ist von diesem Raum ausgegangen und hat in seinen Werten und Zweigen das ganze Haus durchdrungen und erhalten, hat die vielen Räume in Bewegung gesetzt, ohne die die Hausarbeit, ein Geschäftsbetrieb, ein Unternehmen von heute nicht denkbar ist. Und wie oft, wenn alles im Hause schon schlief, hat nicht tief in der Nacht noch eine Lampe in jenem Zimmer gebrannt und ein stummendes Menschenkind in Sorgen und Sehnsucht neue Entwürfe in die Zukunft hinausgeschoben.

Das ist nun seit langer, langer Zeit vorbei. Der Beherrscher dieses Raumes, der Mann, der Sohn, der Bruder, der Vater vielleicht, an dessen Schicksal sich das Haus schon ganz kräftig, sie sind hinabgezogen in eine dunkle, dumpfe Zukunft, die uns Todesschatten über sich schweben erhebt als wenn lebend. Und was nicht nichts übrig als zu warten, alle diese unendlichen Tage und Nächte durchzuwarten, an deren traurigen Tagen wir uns nun schon fast gewöhnt haben. Die Kunst des Wartens — die Kunst des Wartens — alle lebendigen

Die militärische Lage.

m. Köln, 14. Jan. (Fr.-Tel.) Laut der „Köln. Ztg.“ berichtet der italienische Journalist Prozagoli aus Saloniki, daß er die englisch-französische Front besucht habe, um sich über die Gerüchte eines wahrscheinlichen deutschen Angriffs Rechenschaft zu geben. Er habe dabei festgestellt, daß sich um Saloniki bei einem Radius von 35-60 Kilometer ein geschlossener Ring von Schützengraben hinziehe. Am Rande dieses Befestigungsringes 20 Kilometer von der Grenze entfernt werde mit der größten Anstrengung an der Vollendung der Werke gearbeitet. Durch den weiten Ausbau und durch neue Verstärkungen, schreibt der Berichterstatter, werde Saloniki zum Range einer Festung erster Ordnung im europäischen Kriegsgebiet und es sei unwahrscheinlich, daß ein Heer mit Aussicht auf Erfolg einen Angriff wagen könne. Eine feindliche Offensive scheint nicht bevorzustehen.

Protest Griechenlands gegen die Ausschiffung auf Korfu.

Mailand, 14. Jan. (W.B. Nichtamtlich.) Der Berichterstatter des „Corriere della Sera“ schreibt aus Athen:

Die griechische Regierung erklärte, daß die Ausschiffung der französischen Truppen auf Korfu ohne ihr Wissen geschehen sei. Die griechische Regierung hat unter Berufung auf den Vertrag von 1873 protestiert, durch den die jontischen Inseln an Griechenland abgetreten und die Neutralität Korfus sanktioniert worden. In militärischen Kreisen glaubt man, daß die Regierung trotz des Protestes diesen Gewaltakt über sich ergehen lassen müsse, ohne jedoch ihre Politik zu ändern oder aus der Neutralität herauszutreten. Man glaubt, daß die Ausschiffung serbischer Truppen bereits begonnen habe.

m. Köln, 14. Jan. (Fr.-Tel.) Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Wien: Die Wiener Blätter berufen sich auf den neuen Völkerrechtsbruch des Bierverbandes mit der Besetzung der griechischen Insel Korfu darauf, daß der Bierverband sich damit außer der neuen Vertragsgeltung Griechenlands auch der Verletzung des internationalen Abkommens vom 29. März 1864, das zwischen England, Frankreich, Preußen, Österreich und Preußen geschlossen wurde, schuldig gemacht habe, wodurch für Korfu und Paxos immerwährende Neutralität festgesetzt wurde. Die Blätter sprechen die Vermutung aus, daß die Besetzung Korfus durch die Franzosen zugleich eine Spitze gegen die übrigen Bundesgenossen sei.

Der Protest Oesterreich-Ungarns gegen die Gefangenahme der Konsuln.

Wien, 13. Jan. (W.B. Nichtamtlich.) Aus Anlaß der Gefangenahme der R. und K. Konsularfunktionäre in Saloniki hat der Minister des Äußern, Baron Burian, nachstehende Note an den hiesigen amerikanischen Botschafter Benfield gerichtet:

Wien, 9. Jan. Der Unterzeichnete hat die Ehre, die Gefälligkeit Seiner Excellenz des Herrn außerordentlichen und bevollmächtigten

Botschafters der Vereinigten Staaten von Amerika, Frederic Courland Benfield mit der Bitte ganz ergebenst in Anspruch zu nehmen, nachstehendes der französischen und der englisch-britannischen Regierung auf telegraphischem Wege zur Kenntnis bringen lassen zu wollen:

Mit peinlichem Erstaunen hat die k. u. k. Regierung von dem gegen den österreichisch-ungarischen Generalkonsul in Saloniki, gegen das Personal und das Archiv des Konsulats, sowie eine Reihe ihrer dortigen Rationalen verübten brutalen Gewaltthaten erfahren. Die Gefangenahme der bei der lat. griechischen Regierung bestellten Funktionäre und der unter ihrem Schutz stehenden Rationalen sowie die Durchsuchung der mit den Privilegien der Unverletzlichkeit ausgestatteten Konsulararchive stellt sich dar nicht nur als schärfster Eingriff in die Hoheitsrechte eines neutralen Staates, Eingriffe, die den elementarsten allgemein hochgehaltenen Grundsätzen des Völkerrechts widersprechen, sondern lehnen sich auch unmittelbar wider die Rechte und Interessen Oesterreich-Ungarns und lassen sich nicht anders als Willkürakte bezeichnen, welche die Grenzen weit überschreiten, die Kriegführenden nach Recht und Verkommen gezogen sind. Das belagerte Korfu illustriert neuerlich nur allzu sinnfällig, daß Frankreich und Großbritannien vor Verhandlungen nicht zurückweichen, die das Eigene des freiesten, durch nichts zu beschönigenden Rechtsbruchs offensichtlich in sich tragen. Die k. u. k. Regierung behält sich das Recht vor, je nach den weiteren Verfügungen, welche jene Mächte in Ansehung der ihrer Freiheit verhaubten treffen werden, die ihr angemessen erscheinenden Maßnahmen zu ergreifen. Der Unterzeichnete bemerkt zugleich aus diesem Anlaß, um einer Ergeltung dem Herrn amerikanischen Botschafter den Ausdruck seiner ausgesprochenen Hochachtung zu erneuern.

Burian m. p.

Eine plumpe englische Intrige.

Sofia, 14. Jan. (W.B. Nichtamtlich.) Die bulgarische Telegraphenagentur ist erwidert, die durch Sendlinge des Bierverbandes verbreiteten Gerüchte, als ob sich Bulgarien in geheime Verbindungen mit England einließe, formell als unrichtig zu bezeichnen.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Die Oesterreicher vor Cetinje.

Wien, 13. Jan. (W.B. Nichtamtlich.) Auslich wird verlautbart: 13. Januar 1915.

Russischer Kriegsschauplatz. In Ogalizien und an der bessarabischen Front stellenweise Geschäfflampf. Sonst keine besonderen Ereignisse. Die amtliche russische Berichterstattung hat es sich in der letzten Zeit zur Gewohnheit gemacht, der freien Erfindung kriegerischer Begebenheiten den weitesten Raum einzuräumen. Gegenüber allen russischen Angaben sei ausdrücklich hervorgehoben, daß unsere Stel-

lungen östlich der Strypa und an der bessarabischen Grenze — von einem einzigen Bataillons-Abschnitt abgesehen, den wir um 200 Schritte zurücknahmen, — genau dort verlaufen, wo sie verliefen, ehe die mit großer militärischer und journalistischer Aufmachung eingeleitete und bisher mit schmerzlichen Verlusten für den Gegner reiflos abgefliegene russische Weihnachts-Offensive begann. Sind sonach alle gegenteiligen Nachrichten aus Petersburg falsch, so beweisen außerdem die Ereignisse im Südbosnien, daß die vergeblichen russischen Anstürme am Dajest und am Pruth auch nicht zur Entlastung Montenegros beitragen vermögen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

In den Judicarien beschloß die italienische Artillerie die Ortshäuser Greta und Bor; auf Roncone warfen feindliche Flieger Bomben ab ohne Schaden anzurichten. Rago (östlich Niva) stand gleichfalls unter feindlichem Feuer. Unsere Artillerie schoß das italienische Barackenlager südlich Pontafel in Brand. An der küstländischen Front hielten die beiderseitigen Geschäfflampf im Tolmeis- und Dordob-Abchnitt an.

Südbösischer Kriegsschauplatz.

Die an der Adria vorgehende österreichisch-ungarische Kolonne hat die Montenegriner aus Budua vertrieben und den nördlich der Stadt aufragenden Berg Raini Brh in Besitz genommen. Die im Lovcengebiet operierenden Kräfte fanden gestern Abend sechs Kilometer westlich von Cetinje im Kampf. Auch die Gefechte bei Grahovo verliefen günstig. Unsere Truppen sind ins Talboden vorgezogen. Im Grenzraum südlich von Klobuc überfielen wir den Feind in seinen Höhenstellungen; er wurde gemorfen. Im Nordosten Montenegros ist die Lage unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die Wehrpflichtkrise in England

Die zweite Lesung.

London, 12. Jan. (W.B. Nichtamtlich.) In der Debatte über die Wehrpflichtbill im Unterhause sagte Dillon (Nationalist), er sei gegen die Vorlage. Irland sei kein besseres Land als England zu helfen. Der Streit um die Wehrpflicht habe auf die Rekrutierung in Irland abkühlend gewirkt. Simon sagte, er glaube nicht, daß das Land durch die Wehrpflicht stärker und einiger würde, hoffe aber, daß, wenn die Vorlage Gesetz werde, sowohl die Gegner wie die Anhänger für eine zweckmäßige Durchführung Sorgen tragen würden. Asquith sagte, daß der Blick für die Wirksamkeit den Sinn für das richtige Maß verlieren werde, wenn man behaupte, daß England schließlich und intellektuell die führende Stellung unter den Kriegführenden erhalte, wenn es für einen bestimmten und unangenehmen Zweck den Grundhaß annehme, den das republikanische Frankreich für die Erhaltung der demokratischen Einrichtungen als menschenlich ansehe. Asquith schloß, das Freiwilligen-

dem strengem und unerbittlichen Ausmaß. Alle anderen Klänge des Lebens hat unter raffiniertes Jeltalter bis zum Nihilismus ausgebildet. ... viele eine hat uns heils gefehlt. Jetzt können wir sie gründlich.

In dem verlassenen, toten Zimmer aber herrscht jetzt der Geist der Frau. Sie hat nach Ueberwindung des ersten heftigen Widerstands weils gewilligt, was ihre neuen Plüchten sind, und hält nun treue Wache in jenen Räumen; sie hat das Bild des kleinen Sohnes oder Gottes auf den Arbeitstisch gestellt und manchmal weils ihre stummenden und traurigen Augen auf den fernsten Wänden. Aber sie weiß auch, daß das Leben unerbittlich über alle unsere Gefühle hinwegweicht, weiter und weiter, einen unbefangenen Ziele entgegen; u. daß auf ihren Schültern ein großer Teil jener Arbeitslast ruht, die bisher dem Mann allein getragen werden mußte. Da ist nun ein neues Leben in das tote Zimmer gekommen: die Frau hat die Sägel in die Wand genommen, ruhig und fest, ohne Vürnen um Klagen, mit der Sicherheit, die ihr das Gefühl der Beruflichkeit gab. Es ist unglücklich, was unsere Frauen in diesen letzten Monaten alles geliebt haben. Wer heute noch an der Zeitkraft und Begeisterung bei anderen Geschlechtern zweifelt, der verbietet nicht diese große Zeit zu erleben. Und so liegt denn nun an jenem Platz, von dem aus der Herr des Hauses das ganze Getriebe geleitet hat, als sein zweites Ich die Frau — der Art gehorcht, nicht dem eigenen Trieb — aber dennoch stark im Vollgefühl der großen Verantwortung, und wenn unter Anstöß und nichtschöner Leben trotz der Stürme, die unter Bedeckung aufsteigen, alle lebendigen

Räumen zum Trost noch immer ruhig und sicher seinen Gang geht, so verdanken wir das in erster Linie den Frauen, Müttern und Töchtern der Heiden, die da draußen ihr Leben für uns in die Schanze schlugen.

Und so mag der fernere lebende oft kaum bemerken, daß in dieser Wohnung, in diesem Haus, ein totes Zimmer ist; es könnte scheinen, als sei der Herr nur für einige Zeit verreckt u. in seiner Abwesenheit führe ein tüchtiger Stellvertreter die Geschäfte. Tausendfältig sind in die Wände, die von unseren Vätern im Felde nach der Heimat und wieder zu ihnen führten; die Feldpost arbeitet so gut sie eben kann, Verwandte kehren zurück und stehen wieder hinaus, neu Gestaltende bringen Kunde aus der Heimat, und Zeitungen vermitteln wie in Friedenszeit den geistigen Verkehr zwischen der Vaterstadt und ihren Söhnen. So ist denn der Tag erfüllt von Gedanken und Sorgen, kleinen oder größeren Erfolgen und Misserfolgen, ist wie in Friedenszeit. Freilich, wenn sich dann der Abend auf das Zimmer senkt, wenn die Zeitung kommt mit den vielen Namen von Gefangenen und Verwundeten und Toten, dann ert es wie ein großer, heißer Wein durch alle die verlassenen Räume, und in den Herzen der vielen einsamen Frauen, die sich tagtäglich so tapfer begünstigen müssen, erwacht das tiefe, große Menschliche. Und es ist nicht gut, zur Dämmerstunde einsam im toten Zimmer zu sein — lieber sollte man sich alle Arbeit aufbieten, die man leisten kann, und nicht denken, nicht grübeln! Aber wenn auch er, dessen Geist den Raum erfüllt, in weiter, weiter Ferne weilt, so umgeben und in doch alle die vielen Dinge, die

ausgedrückt sind durch die Berührung der lieben und trauen Arbeitshände, die nun das Gewehr und den Säbel unflankend halten. Und ein gebührendes Leben geht von ihnen aus und verbindet uns mit dem Fernen. Dieses Buch hat er so gern gelesen, mit jener Heber schrieb er seine Briefe, in diesem Stuhl hat er gelesen, wenn er von der Arbeit müde war. Daß es doch immer die toten Dinge sind, die uns an den Lebenden erinnern!

Tote Dinge! Gibt es wirklich tote Dinge? Ich glaube es nicht. Alle Dinge leben, weil sie von den Mächten des Lebens geschaffen worden sind. Das Buch im Schrank, das Werkzeug auf dem Arbeitstisch der Hausfrau, dem wir die Bedenkslichkeit unseres Alltagslebens verdanken, die Lampe, die unserer Arbeit leuchtet, und der Stuhl, der die Arbeiter zu langer Rast aufnimmt; sie alle sind das Ergebnis unserer Gemüthsarbeit, die tief in die Vergangenheit zurückreicht; sie sind durch Hunderte von Händen gegangen, haben grübelnde Köpfe in Tätigkeit gesetzt und sind irgendwie doch Ausdruck und Bild unserer Kultur, die wir nun mit den Waffen in der Hand verteidigen müssen gegen eine Welt von Feinden.

Es scheint, daß wir in langer, langer Friedenszeit diese Güter nach ihrem Wert zu schätzen verlernen haben. Wer verkennt von Schlachtfeld in die Heimat zurückkehrt, der empfand erst, was das bedeutet, wieder in einem geistigen oder materiellen Kulturkreis zu leben. Und wenn dieser Wertesinn ausgeartet haben wird, werden wir alle demüthiger, unersüßlicher und dankbarer für all das sein müssen, das wir bisher in selbstverständlicher Selbstverständlichkeit

In namentlicher Abstimmung wurde die Ge-
setze auch von der ersten Kammer ange-
nommen.

Dr. Freiherr v. Sa. Rode-Starten-
fels berichtete über die Erledigung der der
Großh. Regierung während des Landtages
1913/14 von der ersten Kammer überreichten
Petitionen. — In der Ausdrucksache über
diesen Bericht sprach Geh. Kommerzienrat
Schott seine Befriedigung darüber aus, daß
die Regierung die vermehrte Verwendung von
Holschwellen beim Eisenbahnbau erneut zu
prüfen in Aussicht gestellt hat. — Der Bericht
wurde zur Kenntnis genommen.

Abürgermeister Geldreich berichtete
über die Petition des H. Gantler in Ren-
nstadt um Rechtschutz. Das Haus ging zur
Tagesordnung über diese Petition über.

Freiherr v. Gölter berichtete über die Pe-
tition des Schriftstellers H. Wachner in
Frankfurt a. M. über die geistliche Angelohnung
des Auskunftsweizens. Die Petition
wurde der Regierung zur Kenntnisnahme
überreicht.

Präsident D. Schmittbener referierte
über die Petition des Vereins Kronenwohl
Groß-Berlin, die Aufhebung der Palibats-
Bestimmungen der Lehrerbinnen
betreffend. Das Haus ging darüber zur Ta-
gesordnung über, da für die Lehrerbinnen ge-
genüber den übrigen Beamten keine Ausnah-
mebestimmungen getroffen werden können.

Für die Kommission für Justiz und Verwal-
tung berichtete Geh. Rat Dr. Mochner über den
Beschluss über die Niedererschlagung
der Strafverfahren gegen Kriegs-
teilnehmer. Das Gesetz ist bekanntlich not-
wendig geworden, um die bürgerliche Rechtspre-
digung mit der preussischen Militärgerichts-
pflege in Einklang zu bringen. Mit haben i. H. be-
reits seinen Inhalt mitgeteilt. Am dieses
Gesetz wurde in namentlicher Abstimmung ein-
mütig angenommen.

Damit war die Tagesordnung erschöpft und
das Haus vertagte sich auf unbestimmte
Zeit.

Schluß der Sitzung amends 5 1/2 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, den 14. Januar 1916.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Herr Dr. Wippenhausen, prakt. Arzt in
Mannheim, kurzzeit als Bat.-Arzt beim Land-
wehregiment Nr. 40 für aufopfernde Tätig-
keit.

* **Militärische Auszeichnung.** Dem Lager-
Feldwachtmeister mit Schwerkranz erhielt auch
der jüngere Sohn des Hauptfeldwachtmeisters
in Mannheim-Sandhofen, Rudolph v. R. Haack
Bender, nachdem er bereits vor längerer
Zeit mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet
worden war. — Der technische Leiter der
Firma Bouquet u. Ehlers, Herr Karl
Eberstedt, der als Betriebsunter-
meister im Wehen mitausübte und schwer ver-
wundet wurde, so daß er inzwischen infolge die-
ser Verwundung aus dem Wehrendienst entlassen
wurde, ist nun auch mit der höchsten Verdienst-
medaille ausgezeichnet worden. Das Eiserne
Kreuz 2. Klasse erhielt er bereits im Dezember
1914.

* **Amthliche Nachrichten.** Bauspächter Karl
Eckner in Freiburg ist zur Amtsanweisung
für das Marguerit in Forbach berufen worden.

* **Geschweher Hermann Hoffmann** in
Mannheim ist zum Eisenkontrollor beim Großh.
Oberrechnungsamt ernannt. — Die Generaldirek-
tion der Staatseisenbahnen hat unterm 11. Ja-
nuar 1916 dem Oberrechnungssekretär August
Schlageter in Karlsruhe das Stationsamt II
Erzingen übertragen.

* **Das städtische Preisprüfungsamt,** Rai-
haus, Zimmer 118, teilt uns mit, daß heute
Freitag, den 14. Januar in mehreren hiesigen
Geschäften Inlandsbutter zum Preise
von 2.— M das Pfund verkauft wird.
Infolge besonderer Verhältnisse ist den Fir-
men Johann Schreiber und Garbin u. Gam-
brecht für den heutigen Tag noch der Verkauf
einer kleinen Menge Inlandsbutter zum
Preise von 2.75 M für das Pfund genehmigt
worden.

* **Eine Klärung.** In den Angriffen gegen
Herrn Otto R. Kahn in Newyork (wie schon
früher mitgeteilt, ein geborener Mannheimer),
daß er und sein jüngerer Teilhaber englische
Erfindungen geschwiegen habe, wird uns ein
Originalschreiben derselben vorgelegt, in dem
Herr Kahn vertritt, daß weder die Firma
Kahn, Koch u. Co., noch deren Teilhaber das
Minimale von der Klärung geschiedet haben.
Im übrigen aber betont Herr Otto Kahn in
diesem Schreiben, daß er Engländer sei und
daß er sich verpflichtet fühle, als englischer
Amerikaner lokal keine Pflicht zu erfüllen. Unter
diesem Gesichtspunkt betrachtet er denn auch

Aus dem Mannheimer Kunstleben.
Theaternachricht.

Josef Schwarz, der heute sein Gastspiel
am Mannheimer Hoftheater als „Rigo-
letto“ beginnt, hat in derselben Partie und
als René im „Naschball“ loben in „Zean-
fuer a. M.“ ein glänzendes, mit reichstem Bei-
spiel behaftetes Gastspiel abgeliefert. Die Kriti-
ken feiern einmütig ebenso das Material und
die exakte Bildung seiner Stimme wie die
vornehme Schauspielerkunst des Mannheimer
Hofes.

an mehreren Stellen seines Schreibens die
Frage nach Recht und Unrecht in diesem Kriege.
Des weiteren geht aus dem Schreiben hervor,
daß Herr Kahn nach dem Kriege denkwürdig,
Amerikaner zu werden.

* **Apollotheater.** Heute bleibt das Theater
geschlossen und morgen Samstag findet die
erste Vorstellung des neuen Varieteprogramms
statt.

* **Bestattung.** Vergangenen Dienstag wurde
der in weiten Kreisen bekannte Dentist Herr
Schwamm, der einem heimtückischen (anderen
Darstellungen erliegen ist, hier zu Grabe getra-
gen. In seinem Verale war der Verstorbene
ein äußerst geschickter und beliebter Mensch,
und viele werden sein Ableben tief bedauern.
Schwamm war aber nicht nur ein tüchtiger
Dentist, sondern auch in jeder Hinsicht eine
recht beliebte und gern gesehene Persönlichkeit,
seine knapp bemessene freie Zeit verbrachte er
im grünen Wald oder auf freien Flächen am
dem edlen Waldweid als guter Schütze abzu-
hagen. Er war ein Mensch, dem die Natur
ganz besonders am Herzen lag. In dem wahr-
scheinlich schönsten Thälchen im Jahre 1882
geboren erreichte der Verstorbene mit hin nur
ein Alter von 33 Jahren. Vorher der Mutter
beweinete den leider so früh Verstorbenen noch
eine hier wohnende verheiratete Schwester und
Bruder. Möge ihm die Erde leicht sein. R.

* **Freireligiöse Gemeinde.** Die erste Son-
tagfeier dieses Jahres findet am kommenden
Sonntag, 16. Januar, vormittags 10 Uhr, in
der Aula des Realgymnasiums, Zuckertstraße 1,
statt. Prediger Dr. Maxradreder leit die
Betsprechung der religiösen Grundgesanten
des christlichen Kirchenjahres fort und predigt
über den Satz: „Das Licht scheint in der Fin-
sternis, aber die Finsternis haben es nicht be-
griffen.“ Gebetsmann hat Jestriff.

* **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Michael
Ehrler und Frau, geb. Kreis, in Binzenhofen
bei Krautheim feierten am 10. Januar in voller
Küchlichkeit das Fest der goldenen Hochzeit, um-
geben von ihren Kindern und Enkelkindern.

Polizeibericht

vom 14. Januar 1916.

Tödlicher Unglücksfall. Der 49
Jahre alte verheiratete Fuhrmann Wilhelm
Friedrich Seig, wohnhaft Waldhofstraße Nr. 21,
wurde gestern Abend mit dem Fuhrwerk der Firma
Schreiber, wo er beschäftigt ist, von Schriesheim
nach Mannheim. Auf der Württembergstraße am
Eingang zum alten Friedhof fiel Seig auf bis
jetzt noch unauferklärte Weise von seinem Fuhr-
werk herunter, wurde etwa 20 Meter weit ge-
schleift und dann am Kopfe überfahren, wodurch
der Tod auf der Stelle eingetreten ist. Dem
gewiesenen Seig fuhr ein anderer Fuhrmann von
der gleichen Firma voraus und ließen die Pferde
des Seig diesen Fuhrwerk nach. Sein Festen
wurde erst bemerkt, als die Pferde ohne Fuhr-
mann zu Hause ankamen. Die Leiche des Ver-
unglückten wurde in die Leichenhalle des Fried-
hofs verbracht.

Kellerbrand. Durch Selbstentzündung
von Weisettes entstand gestern, donnerstags, etwa
8 1/2 Uhr, im Keller des Hauses R. 1, 2/3 ein
Brand, welcher von der Berufsfeuerwehr wieder
geblöscht wurde. Es entstand ein Fuhrwerk
schaden von etwa 20 Mark.

Aus dem Großherzogtum.

□ **Weinheim, 13. Jan.** In außerordent-
licher Generalversammlung besaßte sich gestern
Abend der hiesige Rabattparverein mit den
durch die gegenwärtige Wirtschaftslage not-
wendig gewordenen Maßnahmen. Nachdem
schon seit einiger Zeit in den Lebensmittel-
geschäften die Ausgabe von Rabattparmarken
eingestellt worden war, wurde nunmehr ein-
stimmig beschlossen, diese Maßnahme vom 15.
Januar auf alle anderen Branchen auszudeh-
nen. Ebenbenenig wie Rabattparmarken dürfen
von diesem Zeitpunkt irgendwelche Sonder-
oder Vorratsscheine gewährt werden.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

in Mutterstadt, 12. Jan. Der Binn-
Heinrich Kern, deren Mann schwerer in
Tiro fürs Vaterland den Tod erlitt, wurde
ein Photographieapparat im Werte von 200 M.
gestohlen. Die Sache hat bereits die l. Gen-
darmerie in Hildesheim.

F. Speyer, 12. Jan. Der, wie i. Bl. ge-
meldet, im November zu München befaßt ver-
farbener frühere hiesige Regierungsarchivar
Julius Ritter von Herz, ein um die Rhein-
pfalz, namentlich in Fragen des Betriebes, so-
wie der Förderung von Gewerbe und Weinbau
hochverdienter und in allen Kreisen überaus be-
liebter oberer Provinzialbeamter, hat rund
100 000 Mark für die verschiedensten wohltätigen
und gemeinnützigen Zwecke testamentarisch hin-
terlassen.

Gerichtszeitung.

v. Landa u. Hf., 13. Jan. Mit einem
umfangreichen Obstweindraße hatte sich
die hiesige Strafkammer zu beschäftigen. An-
geklagt war der hiesige Obstweindrahtler Steg-
mund Mayer, weil er im Jahre 1913 Apfel-
und Birnenwein durch übermäßigen Zucker-
wasserzusatz weit überstrukt und die vorzu-
schrriebenen Güter nicht ordnungsgemäß
führte. Wegen Vergehen gegen § 10 des Rab-
tungsmittelegesetzes wurde er zu drei Monaten
Gefängnis und wegen der Buchführung zu
30 M. Geldstrafe verurteilt. Die Weine, 85
Fuder, werden eingezogen.

Letzte Meldungen. Saloniki.

Hochgradige Erregung in Griechenland.

Sofia, 13. Jan. (B.Z. Nichtamtlich.)

Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge wächst
die Erregung in Griechenland über das selbst-
herrliche Vorgehen der Entente und ihre Neg-
achtung der griechischen Neutralität und Sou-
veränität ständig. Die Erbitterung ist so ge-
stiegen, daß der Gedanke, Bulgarien, seine
Gegner von 1913, in Saloniki einmar-
schieren zu sehen, alle Schreden
für die Griechen verloren hat und daß die
Wehrheit des Volkes die Verbündeten beim
Einmarsch in griechisches Gebiet als Befreier
begrüßen würden. Die Stimmung, welche noch
vor wenigen Monaten durchaus ententefreund-
lich war, ist in ihr Gegenteil umgeschlagen. Be-
sondere Berücksichtigung verdienen die Be-
strebungen der Entente, Griechenland
durch Ausdehnung ihrer Stellung bei
Saloniki nach Westen vom Bierverband
völlig abzuscheiden. Jedwede Vor-
dar ist bereits von den Franzosen befehlt. Mi-
gemein herrscht das Gefühl, daß die Lage
unerträglich und eine Einmischung griechischer-
seits unausbleiblich ist, sobald der Vormarsch
der Verbündeten auf Saloniki beginnt.

Der Glückwunsch des Kaisers.

Konstantinopel, 13. Jan. (B.Z. Nichtamtlich.)

In dem Glückwunsch-
telegramm, das Kaiser Wilhelm
anlässlich des Sieges an den Dardanellen an
den Sultan richtete, sagt der Kaiser, er habe
mit großer Befriedigung die Nachricht erfahren,
daß die feindliche Armee gezwungen wurde,
Gallipoli vollständig zu räumen. Er beglück-
wünschte den Sultan zu dem großen Siege, der
den heftigen Angriffen der schamlosen Feinde
ein Ende setze. Kaiser Wilhelm kündigte als
Zeichen seiner Bewunderung die Überreichung
eines Säbels an den Sultan an, um die Erinne-
rung an die großen Siege zu bewahren, eines
Säbels, der während des zur Verteidigung des
Rechts unternommenen Krieges gegen die
Häupter des Feindes geschlagen sein soll. Der
Kaiser dankt schließlich die Ueberzeugung aus,
daß der göttliche Beistand den endgültigen
Sieg sichern werde.

Der Kaiser richtete auch an Euber Pascha
ein Telegramm, in dem er sagte, daß die osma-
nische Armee eine Woffenart vollbracht habe,
die stets in der Erinnerung des Volkes bleiben
werde. Er beglückwünschte Euber Pascha und
die osmanische Armee herzlich zu dem Erfolge,
der um die stetige osmanische Heime neue
Lobeserben würde. Er betonte dem Minister den
Orden Pour le mérite. Euber Pascha brachte
in einem Tagesbefehl an die Armee die Glück-
wünsche des Kaisers mit dem Bemerkten zur
Kenntnis, daß er dem Kaiser gedankt und ver-
sichert habe, daß die osmanische Armee auch
weiterhin ihre Pflichten erfüllen werde.

Mit el Amara,
Paris, 13. Jan. (B.Z. Nichtamtlich.)

Nach einer Meldung des „Temps“ aus Voffora ist

Sir Mounbaraf S. Sabah, Reich von Koweit,
ein Vortieigänger Frankreichs und Englands,
der der Expedition nach Mesopotamien seinen
Beistand geliehen hat, gestorben.

Flüchtlinge aus Indien.

m. Köln, 14. Jan. (Pr.-Tel.) Laut der
„Köln. Ztg.“ ist in der vorigen Nacht 1 Uhr
ein D-Zug aus Bissingen mit den Flücht-
lingen aus Indien in Hoch angekommen. Es
befanden sich nicht nur evangelische, sondern
auch katholische Missionare und andere dor-
unter.

Ueberfall von mexikanischen Räubern auf Amerikaner.

Newyork, 13. Jan. (B.Z. Nichtamtlich.)
Meldung des Reuterschen Büros. Aus Nach-
richten aus El Paso geht hervor, daß der ein-
zige Amerikaner, der dem Ueberfall der mexi-
kanischen Räuber zu erinneren vermochte, ein ge-
wisser Holmes ist, der die telegraphischen Be-
richte befragt. Die aus ungefähr 200 Mann
bestehende Räuberbande besaß den Amerikaner,
aus dem Zuge zu steigen, sich längs des Bahn-
dammes aufzustellen und sich zu entziehen.
Holmes, der ahnte, was folgen würde, ergriff
mit anderen Gefangenen sogleich die Flucht.
Seine Begleiter wurden niedergeschossen, er
selbst verwundet. Nach weiteren Meldungen
aus El Paso sind dort 19 Leichname der er-
mordeten Amerikaner angekommen. In Wa-
shington hat die Ermordung der Amerikaner
große Entrüstung hervorgerufen. Im Senat
beantragte der Republikaner Sherman eine so-
fortige Intervention, außer, wenn Carranza die
Beibehaltung des Lebens und Eigentums der
Ausländer auf sich nimmt. Auch in Represen-
tantenhaus wurde beantragt, daß die Ver-
einigten Staaten die wachsamsten Abwari-
tens aufgeben sollen. Staatssekretär Lansing
erklärte, das Staatsdepartement habe im Okto-
ber die amerikanischen Untertanen in El Paso
und den anderen Nordstaaten Mexikos aufgefor-
dert, das Land zu verlassen. Es wurden alle
notigen Vorkehrungen getroffen. Er ver-
sprach ferner, alles zu tun, um die Missetä-
ter ihrer Bestrafung zuzuführen. In der Erklä-
rung wird angedeutet, daß wahrscheinlich auch
ein gewisser Keane, der britischer Untertan sein
soll, ermordet worden ist. In der Note an die
mexikanische Regierung bezeichnet Lansing die
Ermordung der Amerikaner als eine feige
Missetat u. erwähnt ferner, daß die Amerikaner
unter freiem Geleit reisen und wahrscheinlich
zurückgebracht werden, weil sie Amerikaner
waren.

Liebhecht.

Breita, 13. Jan. (B.Z. Nichtamtlich.)
Die sozialdemokratische Fraktion des Reich-
tages hat in ihrer Sitzung gestern Abend eine
Erklärung angenommen, wonach der Abgeord-
nete Liebhecht wegen fortgesetzter größtmög-
licher Beschäftigung gegen seine Pflichten als Fraktions-
mitglied die aus seiner Fraktionszuge-
hörigkeit sich ergebenden Rechte
verwirft hat.

Sturmflut in Hamburg.

Hamburg, 13. Jan. (B.Z. Nichtamtlich.)
Die heutige Sturmflut in Hamburg hat am
Abend die außergewöhnliche Höhe von 18 Fuß
3 Zoll erreicht. Alle Keller an der Wasserkante
und den niedrig gelegenen Stadtteilen waren
überflutet. Große Mengen Waren sind durch
das Wasser vernichtet worden. Der Straßen-
bahn- und Wogenverkehr mußte eingestellt
werden, weil die Straßen teilweise drobiert
Meter überflutet waren. Um 11 Uhr
abends erreichte das Wasser seinen Höchststand.

Schwerin, 13. Jan. (B.Z. Nichtamtlich.)

Der langjährige frühere nationaldemokratische
Reichstagsabgeordnete für den Wahlkreis
Sagorin-Bismarck, Gebelmer Finanzrat
Gueßing, ist gestern im Alter von 78
Jahren gestorben.

Nach schwerem Leiden entschlief Donnerstag
nachmittag 5 Uhr mein lieber guter Mann, unser
lieber Vater, Großvater und Schwiegervater

Paul Eichenbaum

im Alter von 66 Jahren.

Mannheim, den 14. Januar 1916.
A 2, 3.

Charlotte Eichenbaum geb. Weiß
Sally Eichenbaum z. Zt. im Felde
Frau Jenny Weiß geb. Eichenbaum
Louis Eichenbaum z. Zt. im Lazarett
in Karlsruhe
Sise Müller geb. Eichenbaum
Fritz Eichenbaum St. Louis (Amerika)
Leo Eichenbaum.

Die Beerdigung findet Sonntag vormittag 1/12 Uhr statt.

Ersatz-Batterien
stets frisch, da groß. Absatz
50, 80, 90 Fig.
Moosinleueschleu.
Sporthaus Wittmann,
P. 3, 5. 18750

Eleg. Schlaffimm.
mit großem Schrank
komplett
Haar-Notragen
sehr preiswert
Weinheimer
4 2, 8. 18794

Schlaffimmer
eigen, gew. 1000 18717
Seccansimmer
beide wenig geb. (post.
zu vert. 4 3, 16 18768)

Mähmaschine
stills zu vert. L. 6, 2 4 2.
18769

Ausnahmepreis!
Sonnelle
Schlaffimm. - Giridigt.
(Stück) nur 415 187.
Binzenhöfer,
Ungerstraße, 26. 18768

Handels- und Industrie-Zeitung

Zur Frage der mitteleuropäischen Zollverständigung.

Die in unserem gestrigen Abendblatt veröffentlichten Ausführungen des Herrn Reichstagsabgeordneten Dr. Stresemann hatten gezeigt, daß der Krieg die Entwicklung großer weltwirtschaftlicher Neubildungen begünstigt, die uns schon an sich gewaltige Wirtschaftsgebiete entgegenzusetzen können, selbst wenn sie nicht gemeinsame Handelspolitik treiben. Herr Dr. Stresemann führt weiter folgendes an:

Bei diesem Gedanken sehen wir noch davon ab, daß unsere Gegner in Europa sich vielleicht selbst ihrerseits zusammenschließen. Wir wissen nicht, inwieweit die Mordungen richtig sind, die davon sprechen, daß sie es beabsichtigen; aber wir wissen das eine, daß sie mindestens den guten Willen zeigen, wenn sich ihnen ein Weg öffnet, um uns gegenüber politischen Haß in wirtschaftlichen Boykott umzusetzen. Wenn sich ein Weg zeigt, auf dem Deutschland und Oesterreich in ihrer Einseitigkeit nach Rußland durch Frankreichs Waren ersetzt werden könnten, sie dann diesen Weg unbedingt mit Folgerichtigkeit gehen würden. Nun liegt allerdings Deutschland zwischen Frankreich und Rußland, und es ist nicht so einfach, geographische Verhältnisse durch noch so hohe Zollpositionen und Oesetzbestimmungen ohne weiteres außer Kraft zu setzen. Aber damit müssen wir rechnen, daß, wie dieser Weltkrieg ein Wirtschaftskampf gewesen ist, wie neben den Kämpfen der Heere die Kämpfe der Oesetzgebung, die Kämpfe der Blockade, die Kämpfe des Boykotts gegen uns geführt worden sind, nun zum mindesten versuchen wird, sie auch nach dem Kriege gegen uns fortzusetzen.

Einer unserer besten militärischen Schriftsteller hat ein Oesetz des Kampfes in die Worte gekleidet: Man soll dem Feinde das Oesetz des Handels vorschreiben. Wir sind in dieser Beziehung vielleicht in Deutschland bisher etwas zu weit in der Defensive geblieben. Wir haben von vornherein den Grundgedanken aufgestellt: Wenn ein Wirtschaftskampf gegen uns entzündet wird, dann wollen wir nur den Maßnahmen folgen, die die Gegner gegen uns ergreifen. Und das haben wir Schritt um Schritt getan, ja, wir haben manche Schritte, z. B. in der Sicherung der Auslandsforderungen sogar bis heute noch nicht getan.

Es wäre aber ein verhängnisvoller Fehler, wenn man erst zusehen wollte, ob die Gegner zu einem Wirtschaftsblock gelangen, um dann unsererseits dazu zu kommen. Wäre es nicht besser, daß man die Gegner von vornherein vor die Tatsache stellt, mit denen sie zu rechnen haben? (Bravo!) Das ist, glaube ich, der Gedanke, der denen vor Augen steht, die von einem Wirtschaftsblock, von gemeinsamer Handelspolitik sprechen.

Ich will hinzufügen: Kommen wir zu einem wirtschaftspolitischen Großbündnis in dieser oder jener Form, dann wird auch wirtschaftlich ein Kampf um die Seele der Neutralen entstehen. Man wird versuchen, die gegenseitigen großen staatlichen Wirtschaftsgebiete durch Kommissarien, die man dem einen oder anderen macht, zu verstärken, indem man ihnen sagt: Da erlaubt sie, wenn du dem andern Kommissarien verweigert, die Anziehungskraft einer großen wirtschaftspolitischen Korporation unserer Feinde wird natürlich größer sein, wenn wir diesen neutralen Staaten gegenüber gegenüberstehen oder uns gar bekämpfen, als wenn wir etwas Gleichwertiges, nämlich ein mächtiges Kommissionsgebiet von 120 oder mehr Millionen Menschen — denn wir werden ja schließlich nach dem Kriege auch größer werden wollen — dem gegenüber in die Waagschale zu werfen haben. (Bravo!)

Von diesem Gesichtspunkte aus verstehe ich es, wenn unsere österreichischen Freunde schon in Wien gesagt haben: Mit dem Gedanken der ungenutzten Präferenz sind wir unsererseits nicht zufrieden. Man hat davon gesprochen, hinter diesen Präferenzvertrag verbürgen sich in Deutschland diejenigen, die innerlich einer engen Oesellschaft absehend gegenüberstehen. Das ist nur teilweise richtig. Wir haben in vielen deutschen Wirtschaftskörpern Oesetzbestimmungen gefaßt, die zunächst auf diese Vorzugsverhältnisse hinausgingen, und wir sind in diesen Körperschaften auch gar nicht in der Lage, das nun auf einmal völlig fallen zu lassen. Es war damals der Ausdruck der ersten Empfindung, der ersten sachlichen Beratung. Man sollte deshalb auf diejenigen keinen Stein werfen, die damals, als sich diese ganzen Dinge erst zu gestalten angingen, darin den ersten Weg zu finden glaubten, der zu einem besseren Verhältnis zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland führte.

Aber, in Herren, ich kann das eine hinzufügen: sich irgendwie zu schämen unterman, braucht niemand. Die im Irrtum beharren, das sind die Narren. Ich meine, wir alle hier haben im Laufe der Dinge zugehört und wir wissen auch gar nicht, ob nicht vielleicht das, was heute Ausdruck unserer Meinung ist, auch noch geändert wird. Wir haben ganz neue weltpolitische Konstellationen erlebt. Wer von uns hat anlässlich der Wiener Tagung daran gedacht, daß und wie Bulgarien heute an unserer Seite stehen würde; wer hat damals voraussagen können, daß der Weg nach Konstantinopel und nach Aisien frei sein würde; wer von uns vermag heute zu sagen, welche neuen Oesetzbestimmungen dieser Weltkrieg noch in seinen Schoße birgt? Kommen aber diese neuen Konstellationen, dann sie einzugliedern in unsere Erörterungen, daraus die Folgerungen zu ziehen, das meine Herren, müssen wir uns unter allen Umständen offenhalten.

Damals, als wir den Gedanken der Vorzugszölle als die Lösung für eine Annäherung der wirtschaftlichen Verhältnisse glaubten ansetzen zu können, gingen wir davon aus, daß diese Vor-

zugsbehandlung zunächst einmal der Untergrund sei und sein könne für einen Abbau der Zölle. Wir regere Handelsbeziehungen haben und drüben. Ich glaube, sagen zu dürfen, daß viele von denen, die damals diese Oesetzbestimmungen gefaßt haben, heute in diesem Standpunkt große Bedenken gefunden haben, und zwar Bedenken — nehmen Sie mir das nicht übel — zunächst von unseren eigenen deutschen Standpunkt aus. Denn damit kommen wir ja nicht weiter, daß wir uns gegenseitig Komplimente sagen, sondern wir wollen uns offen aussprechen. Nach der Richtung hin sind die Verhältnisse bei uns, ihnen gegenüber anders gelagert, daß wir einen weit größeren Außenhandel haben als Oesterreich-Ungarn, und daß er weitere Gebiete umspannt, abgesehen davon, daß das Gebiet, das wir durch Vorzugszölle neu erobern könnten, kein sehr großes wäre. Der Rechenstift ist ja in der heutigen Debatte etwas ironisch behandelt worden; aber soweit man ihm trauen kann, stellt er uns ein ständiges die Sache so, daß das, was uns etwa an neuen Absatz in Oesterreich-Ungarn zuzuführen könnte, auf 120 bis 200 Millionen gewertet wird. Demgegenüber steht die Erwägung, daß eine einseitige Vorzugsbehandlung gegenüber einem andern Staat uns in solche handelspolitischen Schwierigkeiten bei Abschluß von neuen Verträgen bringt, daß wir unter Umständen den Zollkrieg mit der ganzen Welt als Schaden gegenüber dem Vorteil der Verbindung mit einem einzelnen Lande anzusehen müßten, so daß uns diese Differenzierung wirtschaftlich unter Umständen mehr Schaden als Nutzen bringen würde.

Diese handelspolitischen Bedenken, die durch die Differenzierung der Zollbehandlung einzelner Länder von vornherein gegeben sind, sollen nun dadurch aus dem Wege geschafft werden — und das ist der Tenor der heutigen Verhandlungen —, daß man diesen Gedanken der Präferenzzölle, wie Oesterreich sagt — ich möchte unsere österreichischen und ungarischen Freunde bitten, sich einmal mit uns an der großen Bewegung zu beteiligen, entbehrliche Fremdwörter durch deutsche zu ersetzen, und ich würde es für einen Vorzug halten, wenn wir in Zukunft von Vorzugszöllen sprechen (Bravo! und Heiterkeit) — also dieser Gedanke der Vorzugszölle, dessen handelspolitische Bedenken Sie gewiß anerkennen, soll nun einmal durch den Gedanken eines Wirtschaftsbündnisses und einer gemeinsamen Handelspolitik ersetzt werden.

Vor mir liegt eine Denkschrift über das wirtschaftspolitische Verhältnis zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Sie ist vertraulich, und ich kann deshalb ihren Verfasser nicht nennen; es ist eine ihrer bedeutendsten Persönlichkeiten im Nachbarreiche. Aber es sei mir gestattet, an seinen Gedankengang anzuknüpfen, weil es meines Erachtens diejenige Deutschland ist, auf der wir fußen müssen, wenn wir in Einzelberatern über die Möglichkeit einer gemeinsamen Handelspolitik eintreten.

Zunächst müssen wir die Frage stellen: Ist eine gemeinsame Handelspolitik überhaupt möglich? In einem sind wir wohl alle einig: Eine Zollunion ist derzeit nicht möglich, und ich brauche deshalb kein Wort darüber zu verlieren. Wenn wir aber ein neues Wort und einen neuen Begriff einführen, dann wollen wir es auch deutlich zum Ausdruck bringen, daß das ausscheidet. Aber auch wenn die Zollunion ausscheidet, bleiben Bedenken haben und drüben und ich sehe aus der Denkschrift, die ich erwähnte, daß auch von österreichischen Industriellen beruhigend gesagt wird; ihr braucht nicht zu befürchten, daß euch Deutschland auflösen wird.

Im Zusammenhange damit, daß wir jetzt den Handelskrieg gegen England zu führen haben, scheint mich dieser Denkschrift in Oesterreich-Ungarn die Meinung verbreitet zu sein, Deutschland, abgesehen vom Welmarkt und von Uebersee, stürzt sich nun, wenn wir irgend ein gemeinsames Gebiet oder eine gemeinsame Politik schaffen, mit allen Kräften auf Oesterreich-Ungarn und sucht nun allein in dem Wege Anwerpern Bagdad das zukünftige Ziel seiner industriellen Ausdehnung. Dieses Bild reizt gewiß schon allein auch aus Gründen der Form. Ein neues, großes, mächtiges Wirtschaftsgebiet, in dem wir auch mitten im Kriege trotz Englands Ränke unabhängig sind, nicht so plastisch vor uns, und ist das, was uns den Gedanken Antwerpen-Bagdad so sehr ausschließen läßt, schon damit die Gegner sehen: auch eure industrielle und agrarische Ausdehnungspolitik wird nicht zum Ziele führen, weil uns in unseren eigenen Grenzen und in denen unserer Verbündeten ein solches gewaltiges Gebiet zur Verfügung steht.

Aber andererseits bleibt das eine unbedingt bestehen — und das werden Sie hier im Gebiet der österreichischen Industrie vor allen Dingen verständlich finden — wir denken nicht daran, den Kampf um den Weltmarkt irgendwie aufzugeben, wir werden den Kampf um Nord- und Südamerika um die ganze Welt England gegenüber mit dem ersten Tage aufnehmen, an dem der erste deutsche Handelsdampfer Bremerhafen oder Kuxhaven verläßt (Lebhafter Beifall). Wenn wir das nicht täten, wenn wir dessen nicht willens wären, dann hätten wir den Weltkrieg militärisch gewonnen aber wirtschaftlich verloren. (Leb. Zustimmung.) (Fortsetzung folgt.)

Finanzen.

Die Seehandlung hat in 1914-15 M. 280 Mill. (L. V. M. 0,66 Mill.) auf ihren Effektenbestand als Verlust abgesetzt, aber fast das Ganze wettgemacht durch Zinsgewinne von den Schatz-

schein-Diskontierungen für den preussischen Staat. Diese hatten, laut „Frankf. Zig.“, im Ganzen die Höhe von M. 1228 Mill. erreicht, waren Ende März noch mit M. 600 Mill. im Umlauf und mit M. 413 Mill. im Bestand der Seehandlung. Der Zinsüberschuß beträgt M. 951 Mill. (im Vorjahr M. 716 Mill.), der Reingewinn M. 7,02 Mill. (M. 7,69 Mill.) gleich 7,05 (L. V. 7,74, 1912-13: 3,25) Prozent des Grundkapitals der Seehandlung. Der Bericht schildert ausführlich die Tätigkeit des Instituts vor Kriegsbeginn im Staatspapiermarkt und seine weitere Arbeit als Staatsbank, während der Mobilmachung, wie während des Kriegesverlaufs. Der Depositenzufluß war später dank geeigneter Zinspolitik außerordentlich stark und kann die Bank instandsetzen, die ihr zugewiesenen großen Aufgaben zu bewältigen.

Eröffnung der Warschauer Börse.

Wie der Voss. Z. aus Warschau gemeldet wird, wurde am 3. Januar die Börse wieder für private Versammlungen geöffnet. Der Verkehr war gering. Es wurden bezahlt für 5proz. Pfandbriefe der Stadt Warschau 92 Proz., 4 1/2proz. polnische Landchaftliche 96 Proz., 4proz. polnische Landchaftliche 86 Proz., 4 1/2proz. Pfandbriefe der Stadt Warschau 85 1/2 Proz., 6proz. polnische Obligationen Warschauer Anleihe 102 Proz., Reichsmark 64 Kop., Oesterr. Kronen 44 Kop.

Amsterdamer Effektenbörse.

AMSTERDAM, 13. Jan. Schtek Berlin 42,90 (40,00), Schtek London 10,80 (10,61), Schtek Paris 29,20 (28,10), Schtek Wien 26,73 (26,00).

Kriegswirtschaftliche Maßnahmen.

Höchstpreise für Käse, Verordnung über Saatgetreide.

WTB. Berlin, 13. Jan. (Amtlich) In der heutigen Sitzung des Bundesrats gelangte der Entwurf einer Verordnung über Käse und der Entwurf einer Verordnung über Saatgetreide zur Annahme. Der Bundesrat beschloß in seiner heutigen Sitzung eine Verordnung über Käse. Die Verordnung setzt Höchstpreise für die einzelnen zur Herstellung zugelassenen Käsesorten und zwar Hersteller- und Ladenhöchstpreise fest. Die Festsetzung von Preisen für den Großhandel und Zwischenhandel ist Sache der Landeszentralbehörden oder der von ihnen bestimmten Behörden. Die Vorschriften der Verordnung gelten nicht für Käse, der im Ausland hergestellt ist.

Handelsverkehr mit Rußland-Polen.

(Mitgeteilt von der Handelskammer für den Kreis Mannheim.) Nachdem sich der zur Förderung des Geschäftsverkehrs zwischen Deutschland und den besetzten Gebieten Rußlands errichteten Amtlichen Handelsstelle deutscher Handelskammern (Sitz Bronnberg) nunmehr 63 Handelskammern aus allen Teilen Deutschlands angeschlossen haben, hat der Vorstand beschlossen, die Bedingungen für die Benutzung der Amtlichen Handelsstelle seitens deutscher Firmen wesentlich zu erleichtern. Vom 1. Januar d. Js. an haben daher die der amtlichen Handelsstelle deutscher Handelskammern beitretenen Firmen für die mit dem besetzten Gebieten Rußlands getätigten Geschäfte keine Verwaltungsgebühr mehr zu bezahlen, sondern lediglich eine Eintragungsgebühr, wobei auch die Zuschläge für die Eintragung in mehreren Geschäftszweigen in Fortfall kommen.

Die Rechte der Amtlichen Handelsstelle sind inzwischen wesentlich erweitert worden. Sie genießt Zensurfreiheit für ihre dienstlichen Mitteilungen, auch kann nunmehr ein Fernsprechverkehr von der Geschäftsstelle Bronnberg nach den Geschäftsstellen in Warschau, Lodz, Wloclawek usw. stattfinden. Firmen, die der Amtlichen Handelsstelle deutscher Handelskammern beitreten wünschen, haben sich bei der Handelskammer Mannheim zu melden, die die Meldung an die Amtliche Handelsstelle (Bronnberg) weitergibt. Beigetretenen Firmen können ungenügend von dem Büro der Handelskammer Zettel zum Bekleben von Stöckigern und Waggoladungen, die eine bevorrechtigte Beförderung der Waren auf den Eisenbahnen in Rußisch-Polen gewährleisten, beziehen.

Handel und Industrie.

Die Goldausbeute Transvaals.

Die Goldausbeute der in der Transvaal Chamber of Mines vereinigten Gruben betrug im Monat Dezember 1915 3317949 £ oder 49987 £ mehr als je zuvor im Dezember. Für das ganze Jahr 1915 stellt sich somit die Goldgewinnung auf 38 627 461 £ oder 3 099 386 £ mehr als im Vorjahr, dagegen 10 099 £ weniger als im Jahre 1912, wo die bisher größte Ausbeute von 38 777 762 £ erzielt wurde. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß in den Ausweis für 1912 Rücklagen in der Höhe von 367 991 £ eingeschlossen wurden, die früher dazu dienten, die Monatsergebnisse möglichst gleichförmig zu gestalten, ein Zweck, der jetzt auf andere Weise erreicht wird, nämlich durch geringeres oder stärkeres Anarbeiten der in der Behandlung befindlichen Masse oder durch Verarbeitung von mehr Erz geringerer oder höherer Gehalts. Tatsächlich bildet das Vorjahr also einen Rekord in der Goldgewinnung Transvaals.

Zur Lage der Sensenfabriken.

Ueber die Beschäftigung der Sensenfabriken wird mitgeteilt, daß dieselbe den besonderen Verhältnissen und der reduzierten Arbeiterzahl entsprechend eine gute genannt werden kann. Die Preise konnten erhöht werden, jedoch nicht im Verhältnis zu den gestiegenen Rotations, die für den erforderlichen Sensenanstich die Erhöhung um

etwa 100 Proz. und für technische Bedarfsartikel eine solche von 300 bis 400 Proz. gegenüber der Zeit vor dem Kriege erfahren haben. Die österreichischen Sensenfabriken haben den verkürzten Selbstkosten derart Rechnung getragen, indem sie die Verkaufspreise um 30 Proz. herabgesetzt haben. In der letzten Versammlung der deutschen Sensenfabrikanen wurde die Auffassung vertreten, daß in Frühjahr auch die Preise für deutsche Fabrikate erhöht werden müßten, unsmehr, als auch von Oesterreich aus eine abermäßige Erhöhung angekündigt worden ist.

Mannheimer Viehmarkt.

Amf. Bericht der Direktion des städt. Schlacht- und Viehfleis. Mannheim, den 13. Januar 1916.

Art	Preis für 50 Ektlo	
	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
II. Kälber 280 St.		
a) Doppeltender feinsten Mast	81-87	146-148
b) feinsten Mastkälber	78-84	138-140
c) mittlere Mast und beste Saugkälber	75-81	130-135
d) geringere Mast und gute Saugkälber	72-78	125-130
III. Schafe.		
a) Stallmastschafe — 84.		
b) Mastlamm und jüngere Mastlamm	—	—
c) ältere Mastlamm, geringere Mastlamm und gut genährte junge Schafe	64-66	108-112
d) mäßig genährte Mastlamm und Schafe (Westschafe)	44-46	88-92
b) Weidemastschafe 48 St.		
a) Mastlamm	—	—
b) geringere Mastlamm und Schafe	—	—
IV. Schweine 425 St.		
a) Ferkelschweine über 100 Kg (3 Zr.) Lebendgewicht	—	—
b) vollfleischige Schweine von 100-150 Kg (200-300 Pfd.) Lebendgewicht	128,6	188
c) vollfleischige Schweine von 100-120 Kg (200-240 Pfd.) Lebendgewicht	116,6	170
d) vollfleischige Schweine von 80-100 Kg (160-200 Pfd.) Lebendgewicht	106	150
e) vollfleischige Schweine unter 80 Kg (160 Pfd.) Lebendgewicht	88	118
f) Saue	103	132

Außerdem zugeführt und bezahlt für das Stück: Luxuspferde 00 Stück 00-0000 Ferkel 100 Stück 25-35 Arbeitpferd 0 00-0000 Ziegen 3 10-15 Pferde 00 St. 00-0000 Ziegen 0 0-00 Milchkuhe 000 Stück 00-00 Lämmer 00 00-00

Zusammen 952 Stück.

Handel mit Kälbern mittelmäßig, mit Schweinen und Ferkeln lebhaft.

Letzte Handelsnachrichten.

WTB. Berlin, 13. Jan. (Nichtamtlich) Das „Berliner Tagblatt“ schreibt über die Einfuhr in die Schweiz u. a.: Englands Tendenz, uns möglichst laump zu halten, ist hinlänglich bekannt. Unter diesem Druck leidet auch der französische, italienische, insbesondere aber der österreichische Handel nach der Schweiz. Es sei beiläufig erwähnt, daß die englische Regierung gewisse Baumwollgewebe auch dann nicht durchläßt, wenn sie an S. S. S. adressiert sind. Andererseits erhalten die Schweizer Geschäftsleute die gleichen Artikel aus Deutschland ohne Schwierigkeiten. Solche Tatsachen lassen verschiedene Stimmen aufkommen, die sogar eine politische Bedeutung erlangen. Auch Italien beschwert sich bitter, daß die Kohlenzufuhr aus England ein bitterer Spieß ist. Italien, der verbündete Englands, kann viele Waren, die es im Ueberfluß besitzt, nicht einmal nach der neutralen Schweiz ausführen, weil England es befiehlt. Wenn diese Verhältnisse noch länger andauern, könnte auch einmal in Frankreich und Italien die Stimmung umschlagen.

Verkehr.

Rheinschifffahrt.

e. Bingen, 13. Jan. Der Wasserstand des Rheines ist seit gestern um einen Zentimeter zurückgegangen. Der hiesige Pegel wies heute 2,90 m an. Bei dem gegenwärtigen eckgenweiser ist allerdings mit einer Zunahme des Wasserstandes zu rechnen. Der Schifffahrtsverkehr ist recht ansehnlich. Es werden große Mengen Kohlen bergwärts gebracht.

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 13. Jan. (Amtliche Notierungen in Wert für die Tonne. Bergrafffrachten nach Göttingen 2,80, St. Bear 0,25, Regen 1,80, Mainz-Göttingen 1,50, Rheingebirge 0,50, Frankfurt a. M. 1,25, Mannheim 1,25, Karlsruhe 1,40, Lauterburg 1,50, Straßburg l. E. 1,75, — Schlegelpläne nach Göttingen —, St. Bear 0,20-0,25, Bingen 0,20-0,25, Mainz-Göttingen 1,90-1,20, Rheingebirge 0,50, Frankfurt a. M. 0,50-0,50, Mannheim 1,20-1,25, Karlsruhe 0,50, Lauterburg 0,50, Straßburg l. E. 0,50, Talsperren (für Kohlenabfuhr) St. T. 2,40-0,00, Arnhem 2,30-0,00, Utrecht 2,30, — Gouda 2,45-0,10, Zevenbergen 2,30, —, s'Gravenhage 2,30-0,00, Zeeland 2,10, Zevenbergen 2,15, —, Donsburg 3,00-0,00, Langstraat 2,55, Friesland 3,00-3,05, Brüssel 0,00, Rotterdam 2,10-2,15, Leerdam 2,45, s'Gravenhage 2,45, Greda 2,20, Amsterdam 2,40, Steenbergen 2,35-2,40.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Jan.

Popelstation von Rhein	Datum					Bemerkungen
	8.	10.	11.	12.	13.	
Hörsingen	2,43	2,33	2,30	2,22	2,21	Abends 8 Uhr
Kehl	3,23	3,30	3,33	3,18	3,15	Abends 2 Uhr
Bassac	3,06	3,11	3,02	2,87	2,89	Abends 2 Uhr
Mannheim	4,50	4,67	4,61	4,50	4,50	Morgens 7 Uhr
Reims	1,96	2,05	2,09	2,09	2,06	F. u. 12 Uhr
Kass	3,30	3,49	3,56	3,52	3,49	Vorm. 2 Uhr
Köln	—	—	4,12	4,28	4,38	Abends 1 Uhr
von Neekar:						
Mannheim	6,61	4,70	4,66	4,56	4,66	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	1,45	1,23	1,21	1,30	1,30	Vorm. 7 Uhr

?) bedeutet — 2.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum; für Kunst und Feuilleton: L. V.: Dr. Fr. Goldenbaum; für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: L. V.: Dr. Fritz Goldenbaum; für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe; für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Jooß. Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Direktor: L. V.: Julius Weber.

KANDER

Warenhaus
G. m. b. H. MANNHEIM

Extra-Angebote aus unserer Haushalt-Abteilung

Emaille u. Blechwaren

- Wannen oval, 40 cm 1.45
- Kochlöpfe mit Deckel 24 cm 1.45
- Milchlöpfe alle Farben
3 oder 4 Stück im Satz . . . 1.25
- Milchlöpfe
Date 3 oder 3 Stück 95 Pf
- Milchkocher . . . 1.85, 1.45, 95 Pf
- Rudelpflanzen 24 cm Stück 1.25
- 2 Rudelpflanzen
18 cm u. 18 cm, zusammen 1.25
- Schlüsseln 20, 24, 28 cm zm 1.25
- Zwiebelbehälter weiß od. dek. 1.25
- Löffelbleche weiß od. dek. 1.85, 1.45
- Brotkasten rund, 4 Pd. Inhalt 1.65
- Briefkasten 95, 75 Pf
- Kartoffelpresse . . . 1.25, 95 Pf
- Springform 24 u. 30 cm 1.45, 95 Pf
- Puddingformen . . . 1.45, 1.25
- Kohlenkasten oval 1.25

Glas und Lampen

- Bierbecher bunt 20 Pf
- Weingläser gepreßt 12 Pf
- Fassformbecher 20, 15 Pf
- Bierkrüge 80, 48 Pf
- Glasflor 7, 8, 5 Pf
- Zuckerzeller 12, 5 Pf
- Butterdosen 20 Pf
- Blumenvasen 75, 45 Pf

Karbid-Tisch-Lampen
3.65
Saugsystem

Stahlwaren

- Fleischmaschine No 8 . . . 3.95
- UB, mit 4 Schiebern 4.50
- Küchenwagen 20 Pd. wiegend 2.75
- Kolbenflor 1.85, 1.75, 1.35
- Plattweiser poliert 78, 65 Pf
- Plattweiser vernickelt 1.25
- Gillichkochen Karton 35 Pf
- Kaffeemühle in. Werk . 1.25, 80 Pf
- Wärmflaschen 1.25
- Essbestecke echt Solinger Paar 65 Pf

Porzellan und Steingut

- Teekannen weiß Porzellan 20, 25 Pf
- Saucierschalen weiß Porzellan . 40 Pf
- Salzschüsseln rund, an Fuß 10 Pf
- Kaffeekannen 80, 90, 20, 20 Pf
- Milchmesser 20, 20, 10 Pf
- Kaffeeservice Metall 2.20, 1.25, 95 Pf
- 6 Dessertflor Gebirgs . . . 95 Pf
- Terrinen Löwenkopfform . . . 10 Pf

Gelassenheitstafel in echten
Porzellantellern
3 speise- oder
12 Dessertflor 95 Pf

- Platten 2- oder 3teilig
in Wirtschäften 40 Pf
- Frühstücksservice
mit Goldrand 95 Pf
- 6 Tassen mit Untertassen
echt Porzellan 95 Pf
- Aschenteller echt Porzellan . . 10 Pf
- Oberlinsen Bierform 15 Pf
- Satz = 6 Stück Milchgläser 15 Pf
- Essig- und Gehrüge Stück 10 Pf
- Küchentannen Stück 10 Pf

Holz-, Korb- und Bürstenwaren

- Besteckkasten Hartholz, steil 95 Pf
- Haus-Apotheken 90 u. 50 Pf
- Bilder mit und ohne Glas 1.45, 98 Pf
- Waschbretter 1.10, 68 Pf
- Federwäscheklammern 98 Pf
- Bayerische schöne Formen 1.10
- Bücherregalbrunnen braun . . 1.10
- Tonnenregalbrunnen Hartholz . 1.10
- Fußschemel Buchenholz . . . 88 Pf
- Topfbretter Hartholz 88 Pf
- Salatbestecke 10 Pf
- Soldatenversandkisten 2.75
stark beschlagen
- Marktkörbe zum Aussehen . 1.10
- Marknetze 70, 58 Pf
- Zink-Waschköpfe
30 cm im Durchmesser 1.95
- Kaffeekannen Email, 18 cm 1.25

Verkauf
Trotz
des jetzt herrschenden Zustandes in der Möbel-Branchen liefert folgende materielle Angebote:

Einrichtungen
Infolge großer Lagerbestände zu herabgesetzten billigen Preisen in langer Bereit.

Schlafzimmer
mit 2 Stühlen mit
mit großen Kleider-
schrank 185

Schlafzimmer
Ruhl. pol. moderne
Form in gr. Spiegel-
schrank 265

Schlafzimmer
mit 2 Stühlen in
mit 2 Stühlen in
mit 2 Stühlen in
mit 2 Stühlen in 345

Schlafzimmer
mit 2 Stühlen in
mit 2 Stühlen in
mit 2 Stühlen in
mit 2 Stühlen in 365

Schlafzimmer
mit 2 Stühlen in
mit 2 Stühlen in
mit 2 Stühlen in
mit 2 Stühlen in 375

Hochelegante
Schlafzimmer
mit ca. 200 cm breit 6 Stig.
Spiegelkränzen
u. St. 525,- 575,- 625,-
Bad. Möbel- u. Toiletten-
Hermann Graf
Mannheim.
Rur Schmeibergstr. 34-40
oder Heinrich-Baustraße 10.
Einjähriger, blauer
Waffnerod
in vertaufen. 50725
Gießhahnenstr. 8, IV. I.

Großh. Hof- u. National-Theater
MANNHEIM.
Freitag, 14. Januar 1916
27. Vorhellung im Abonnement u.
Wahlspiel des Königl. Hofopernfängers
Jules Schwab
von der Königl. Hofoper in Berlin.

Rigoletto
Oper in 4 Akten nach dem Italienischen des Glauco
von J. M. Bruni. Musik von G. Verdi
Aufführung: Eugen Hedero
Wahlspiel: Freitag, Freitag, Freitag
Freitag, Freitag, Freitag, Freitag, Freitag
Nach dem 2. Akt größtes Haus
Beide Freie.

Am Großh. Hoftheater
Samstag, 15. Januar, früher Abends, kleine Freie
4. Nachmittags-Vorstellung
Peterhens Mondfahrt
Anfang 2^{1/2} Uhr.

Palast-Theater

Vom Freitag bis Montag! Nur 4 Tage!
Für dieses Programm besitzen wir das Alleinaufführungsrecht!
3 Akter Der wunderbare Kriegsfilm! 3 Akter
Der Prälat von Cadore
oder
Tyroler Treue!
Dramatische Episode aus dem zeitigen, österreichisch-italienischen Grenzkrieg.
Geldwort! Dieser Film gehört inhaltlich zu dem Besten, technisch zu dem Feinsten, seiner patriotischen Grundmeinung nach zu dem Wertvollsten der letzten Zeit. Es ist vielleicht der schönste Film, viel Geist und Güte liegt darin, Bergluft und sonnige Tage, würdig geiragene Höhen und tiefe, heile Freuden!

Lustspiel in 2 Akten! Ein Rückend! Lustspiel in 2 Akten!
Fortsetzung von „Höhlenschänke in der Küche“.
Ein Wiener in Berlin
Eine lustige Wiener Soldatengeschichte in 2 Akten.

2 Akter Als Extra-Einlage 2 Akter
Das Haide-Röslein.
Romantische Geschichte in 2 Akten. 44001

Todes-Anzeige.
Tiefbetrübt machen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass heute nachmittag 1/3 Uhr meine innigstgeliebte Frau, gute Mutter, unsere unvergessliche Tochter, Schwester, Schwiegermutter und Schwägerin, Frau
Katharina Spittel
geb. Jost
nach langem schwerem Leiden im 31. Lebensjahre verschieden ist.
Mannheim (Cöllnstr. 5), Breslau u. Ludwigshafen,
den 13. Januar 1916.
In tiefer Trauer
Otto Spittel und Kind
Familie Paul Meißner
Familie Oscar Wagner.
Die Beerdigung findet Samstag, nachmittag 3^{1/2} Uhr von der hiesigen Leichenhalle aus statt. 14928

Apollo-Theater
Heute geschlossen.
Morgen Abend 8 Uhr
Der neue Varieté-Spielplan.

Hohenzollern-Rumpelmayer
Kaffeehaus Konditorei
Täglich Konzert
von 4-6 und 8-11 Uhr abends
Leitung: Kapellmeister Willy Neumann.
Freitag, den 14. Januar 1916
Sonder-Konzert
1. Nonce Leben, Marsch Holbecke
2. Der sterbende Soldat, Lied im Volkston Max Rauhut
3. Cupido Walzer u. „Der Götterzitt“ Lehar
4. Rienz Ouvertüre Wagner
5. Andante u. d. I. Symphonie Beethoven
6. Immortellenkranz auf Lortzings Grab Rosenkranz
7. Walzer aus Bodenkavaller R. Strauss
8. Gebet und Tempeltanz u. „Olef Tryggvason“ Grieg
9. Fant. „Der Zigeunerbaron“ Strauss
10. Graf Zappelin, Marsch May
Voranzelge.
Montag, den 17. Januar 1916
Walzer- u. Operetten-Abend.

Hosen
slig. mod. Straßen, erstklassig schneid. Verkauf ganz enorm billig im Kaufhaus für Herrenbekleidung (Loh. Jakob Rogel) Mannheim, am Planken, 62, 64, 1. Treppenhause unten, neben der Herren-Apothek.
Der wertteste Weg lohnt
41815

Vorteilhafter Einkauf
von
Woll- u. Kurzwaren
Trikotagen, Weißwaren
Leib- u. Bettwäsche,
ebenso auch Anfertigung
von letzterer
stets bei
Fritz Schulz
Mannheim
Schweizeringerstrasse 111.
Grüne Mark. 42107

Reich eingetroffen:
prima Blutorangen
prima Mallorcafeigen
Nächster Tage treffen ein:
Datteln und Ananas
Mannheim, C 3, 9 und H 7 38,
Ludwigshafen - Ludwigstraße 33
Pedro A. Oliver.

Todes-Anzeige.
Kleinerkinder machen wir unseren Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser innigstgeliebtes Kind, Schwester und Ansehendes
14100
Else Braun
im heftigsten Alter von 13 Jahren nach längerem, schwerem und mit großer Geduld ertragenem Leiden in Heidelberg und nach dem Tod zu früh entriffen wurde.
Mannheim, Weg Josefstraße 14, den 14. Januar 1916.
In tiefem Schmerz
Die Eltern: **Julius Braun** und Frau.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 16. Januar, nachm. 1/2 5 Uhr von der Leichenhalle Mannheim aus statt.

Dankagung.
Wir danken uns gedrungen, nach dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, hochverehrten, Gross- und Urgrossvaters, des Herrn
42098
Zingleder Johann Daniel Otto,
insbesonders dem Herrn Pastor Antonius für seine liebevoll- und tröstlichen Ansprache, der Freiwilligen Feuerwehr Mannheim u. der Freiwilligen Feuerwehr Friedrichsfeld für die Beteiligung an der Beerdigung u. die ehrenvollen Nachrufe durch ihre Herren Kommandanten, dem verehrten Stillenbergr u. der Verwaltung des Evangel. Kirchenspiels für die ihm gewährt gute Verfügung, u. allgemein allen Jenen, die so vielfach ihre Anteilnahme bewiesen, hiermit unseren herzlichsten Dank aussprechen.
Mannheim, 12. Januar 1916.
Familie Val. Mangler.
Familie Georg Otto.

Frische Eier
Stück 10 Pfennig, 10 Stück 1.85 Mark.
Steyrische Eiergroßhandlung
G 2, 2. 44064

1 Waggon
Ferkel und Läufer
eingetroffen. Verkauf beginnt Samstag, 15. 1. 16
Louis Kiffel
Bergrstraße 23. Telefon 3953

Kautschuk H 3, 7 Laden
alte Fahrradschläuche, per kg 1.10, 6.-
alte wollene Strümpfe hohe Preise!
gebrauchte Sätze sehr hohe Preise!
ferner eine Verlagsanbahnung nicht
entgegensteht.
Jedes Quantum wird angenommen!

Als Ersatz für

Reis:

- Reis mit Karotten $\frac{1}{2}$ Pfd.-Paket 40 Pf.
- Reis mit Gemüse $\frac{1}{2}$ Pfd.-Paket 40 Pf.
- Reiswurst (Erbs. m. Reis) per Rolle 48 Pf.

Reismehl offen zu Reispulver n. zur Streckung des Weizenmehles. Pfd. 66 Pf.

Deutsch. Mittagessen

Kaiserpaste, verwendbar zu Suppen und Gemüsen, Würfel von ca. 120 gr. enthalten alle zur Kräftigung und Sättigung des Körpers notwendigen Nahrungstoffe.

Vorwiegend in nachstehenden Sorten: Reis - Karottenreis - Tomatenreis - Krattreis per Würfel 30 Pfg.

Ferner empfehle:

- Gerstenflocken Pfd. 55 Pf.
- Haferflocken Pfd. 60 Pf.
- Hafergrütze Pfd. 55 Pf.
- Hafermehl offen Pfd. 50 Pf.
- Erbsmehl offen Pfd. 57 Pf.
- geschälte grüne Erbsen Pfd. 64 Pf.
- weisse Bohnen Pfd. 54 Pf.
- braune Bohnen Pfd. 51 Pf.

Tapiokablütenmehl

markenfrei eignet sich mit Weizenmehl gemischt vorzüglich zum Kochen und Backen Pfund 65 Pf.

Walnüsse gewande große Pfund 64 Pf.

Maronen Pfund 35 Pf.

Orangen Stück 6 u. 8 Pf.

frische Tafeläpfel Pfund 20 Pf.

Joh. Schreiber

Industrielle Betriebs- u. Lagerräume

mit elektr. Kraft und Niederdruckdampfheizung, Wasserantrieb, Heizung, Röhre, Abzug und Abwasser in Mannheim zu vermieten. Auf Wunsch Beteiligung und berufliche Mitwirkung. Anfragen unter Nr. 44061 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stellen finden

Kriegsbeschädigter oder Heijedame u. Bef. des Geschl. Unternehmen vom General-Kommando und Kriegsministerium genehmigt, für Vertretung Westfalen für Süddeutschland ohne Berücksichtigung vergeben werden. 14199

Maschinist,

auch Kriegsinvalid, der mögl. einen Heijedame bekleiden darf, per sofort gesucht. 44061

Eisfabrik Gebr. Bender, Reichenbachstraße 21-23.

Auf alle Korsetts 25% Rabatt.

Einen Posten einzelner Korsetts bis ca. 50% herabgesetzt.

Nur moderne Fassons und bestes Material.

Auf Büstenhalter, Untertaillen, Seidene Unterröcke und Strümpfe

20% Rabatt.

Korsettenhaus **Berta Jacob, O 7, 6** Fernsprecher 6622.

Ich empfehle nach wie vor **meine 9 Schaufenster** einer gefl. Beachtung.

Kurt Lehmann

Damen-Konfektion.

C 1, 1

Theaterplatz gesucht. (Bef. Angebote unter Nr. 44061 an die Geschäftsstelle.)

Theaterplatz

A. H. Barfett, 6. Reihe, für die die Hälfte zu verg. Zuschriften mit Nr. 44061 an die Geschäftsstelle.

Ein gut erhaltener Gasherd

mit 2 Flammen stark abzugeben. 56739

Stappschiff, 6. II. L.

Gold-Siegel-Ring

14 Kar. schwere Fassung, 14 Kar. u. Damen-Ring

14 Kar. Gold mit schönem Saphir u. 2 Diamanten für 18 RM. zu verk. 14034a

Sommer, Q 4, I, III.

Rinderfordwagen fast neu, Rädermaschine zu verkaufen. K 4, I, 3. St. 2.

Stellen finden

Zünftiger Buchhalter

(eventl. Rechenhilfs)

ob. Buchhalterin

zum möglichst sel. Eintritt

geht. Wohnung 10.

bei der Bewerber in der

Vogelstr. die doppelte

Bezahlung selbst zu führen.

Angebote an 56739

L. Paulus & G. Sinner,

Mannheim-Altenhofen

Ich suche für mein

Manufaktur- u. Geschäft

tüchtige

14034a

Berkauflerin

Mari. Weber, Heidelberg.

Wir suchen für das

Büro unseres Manufaktur-

warengeschäfts ein großes

Geschäftstüchtige

Buchhalterin.

Angeb. u. Zeugnisabfchr.

und Gehaltsansprüche an

Gebr. Kuhn, G 3, 7.

56743

60-80 Mark v. Wochel

verdienen Lebensmittel-

Rel. u. Rindfleischhändler.

Wetzlar. 16889

Buchhalterin

mit guter Handschrift,

fleißig und zuverlässig

arbeiten sofort gesucht.

Angebote u. Zeugnis-

abfchriften, Gehaltsforderung

u. Angabe des frühestm.

Eintrittstages an 56743

Deutsche Orthopädie.

Mannheim.

Sanftmädchen

zum sofort. Eintritt gef.

Dancer, E 5, 1 1 Treppe.

14215

Verkauf

Befondere

Gelegenheit!

Stück. ein. Schloß u.

gr. Steinbrunn 250 M.,

ein nob. Herrenh. mit

40 Z., ein. röh. Speisek.

200 M., Bienenstock-

anlage kompl. 110 M., Stein-

brunn, 100 M., Stein-

Großer Lebensmittel-Markt

Gemüse- und Obst-Konserven, Marmeladen

- Kirschen D. 70 Pf. an
- Mirabelle, 85 Pf. an
- Sorl. Löhre . . . 1.15 an
- Steinpfirze . 60 Pf. an
- Erbsen . . . 48 Pf. an
- Kohltrabl . 35 Pf. an
- Stangen-Spargel Dose 83, 85 Pf.
- Schnitt- oder Brockbohnen 28, 52
- Erbsen gegr. Pois D. 52, 85 Pf.
- Schnitt-Spargel Dose 50, 85 Pf.
- Frischbohnen-Marmelade 5 Pf.-E. 2.65
- Holl. Marmelade ca 6 Pfd.-D. 4.20
- Nirschemmel, Gl. 85
- Gurken Glas 75 Pf.
- Kompott-Früchte
- saure-süße Elm 75 an
- Tomatenpurée 48, 78
- Gem. Früchte 88 an

Käse - Honig

- Schloßkäse 20 Pf. Bierkäse 18 Pf.
- Camembert 38, Pumpernickel 15
- Edamer oder Holländer $\frac{1}{2}$ Pfd. 1.05
- Cond. Milch T. 48, Honigpulver 10
- Trockenmilch 28, Senf Gl. 15 Pf.
- Stierl. Milch D. 1.24, Tilsiter $\frac{1}{2}$, 90

Fischkonserven, Liköre, Räucher-Waren

- Steinhühner . 35, 65
- See-Ram . . . 1.75 an
- Sorl. Löhre . . . 1.45 an
- Advocat . . . 1.30 an
- Kogn.-Versch. 1.-
- Panscherextrakt . 1.25
- Vanille, Halb . . 1.35
- Bitterholz . . . 1.20 an
- Rollmops 28 Blamkühner 15 Pf.
- Anchovy od. Sardellenbutter T. 38
- Geräuch. Holl-Bücklinge St. 25 Pf.
- Brathering 38, Gelecherlinge $\frac{1}{4}$, 35
- Delik.-Herlinge l. sort Sauce D. 1.20
- Rollmops l. Remoul-Sauce D. 1.20
- Prima Dalsardinen . . Dose 85 Pf.
- Geräuch. SSBücklinge eintreffend
- Kaviar . . . D. 2.75
- Oek Lachs . D. 1.10
- Kapern . . Gl. 10, 20
- Sprotten in Öl 1.15
- Gerken . Stück 5 Pf.
- Hering in Tom. . . 85
- Mahrlan . . D. 1.10
- Sardinen in Tom. 88

Bonbons - Schokoladen

- Schweizer Schokolade $\frac{1}{2}$ Pfd. 1.10
- Geteilte Bonbons, $\frac{1}{4}$ Pfd. 25 Pf.
- Gohäck $\frac{1}{4}$ Pfd. 35, Nekt. Pak 15 Pf.
- Schweizer Zwieback . Pak 23 Pf.
- Wirksams Kustenhonbons P 10 Pf.
- Schokoladen Tael 10, 35, 60 Pf.
- Schweiz. Kakao $\frac{1}{2}$, 1.45, Tee $\frac{1}{4}$, 70
- Theater-Konfekt-Mischung $\frac{1}{4}$, 25

Frisches Obst u. Südfrüchte

- Kopel oder Birnen . Pfd. 18 Pf. an
- Gelbe Zitronen . 10 St. 70 Pf. an
- Frische Orangen 10 St. 60 Pf. an
- Brüsseler Tafeltrauben billigst
- Maronen Pfd. 35 Pf., Leuch 7 Pf. an
- Spinat Pfd. 8 Pf., Zwiebeln 15 Pf.
- Rosenkohl Pfd. 35 Pf.
- Prima Mischobst . . . Pfd. 65 Pf.
- Bohr- od. Dampfäpfel $\frac{1}{2}$ Pfd. 55 Pf.
- Gelb. Zwetschen u. Birnen Pfd. 58

Kolonialwaren und Nahrungsmittel

- Gerste . Pfd. 40 Pf.
- Sego . . Pfd. 50 Pf.
- Grünkern Pfd. 70 Pf.
- Erbsen . Pfd. 51 Pf.
- Bohnen Pfd. 54 Pf.
- Erbsmehl Pfd. 85 Pf.
- Reismehl $\frac{1}{2}$. . . 40 Pf.
- Quäcker $\frac{1}{2}$. . . 38 Pf.
- Mandeln $\frac{1}{2}$. . . 88 Pf.
- Nußkerne $\frac{1}{2}$. . . 88 Pf.
- Gebr. Kaffee $\frac{1}{2}$ Pfd. 85, 88, 90 Pf.
- Malgerstenkaffee . . . Pfd. 30 Pf.
- Seelig oder Koralfank Pfd. 45 Pf.
- Makkaroni Pfd. 52 Pf.
- Brette Nudeln . . . Pfd. 51 Pf.
- Spaghetti 84 Pf., Backpulver 8 Pf.
- Halbgerste od. -Flecken Pfd. 58 Pf.
- H. Zucker Pfd. 28 Pf.
- Bouillon-Würfel . . . 10 St. 25 Pf.
- Eigelb. od. Eiweißpulver Pfd. 20 Pf.
- Essig-Essenz Pfd. 70
- Jallenne . $\frac{1}{4}$, 48 Pf.
- Erbswurst St. 40 Pf.
- Familienkuchen H. z. fertig . . . 40 Pf.
- Gerstenmehl P. 37
- Fleischextrakt Dose 88 an
- Gewürze billigst.

Schellfische . . . Pfund 68 Pf.

Lebende Forellen billigst

Kabeljau . . . Pfund 88 Pf.

Samstag früh: Fleisch- und Wild-Verkauf

Wild und Geflügel

- Prima Mastgänse . Pfd. 1.65
- Gänse geteilt $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ billigst
- Rehrücken u. Keule Pfd. 1.50
- Rehbug Pfd. 1.- Ragout Pfd. 60
- Große Hasenrücken Stück 2.-
- Große Hasenkeulen Stück 90

Frische Wurst- und Fleischwaren

- Hansgem. Leberwurst Pfd. 98
- la. Schwartenmagen $\frac{1}{2}$ Pfd. 75
- Get. Schinken u. Rouladen vorrätig
- la. Cervelat u. Salamawurst Pfd. 2.85
- Würstchen mit Salat Dose 80 l.
- Thür. Knackwurst Pfd. 2.85
- Schinken- od. Bierwurst $\frac{1}{2}$ Pfd. 55
- Prima Mettwurst $\frac{1}{2}$ Pfd. 1.25
- Thür. Leberwurst $\frac{1}{2}$ Pfd. 80
- Würstchen mit Kraut Dose 68 an
- Taswurst und Lachse inken billigst
- Ochsenmaulsalat Dose 82 l.



Drucksachen liefert in modernster Ausführung rasch und billigst Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, d. m. b. H.

Mietgesuche

Portier- Wohnung

von 2-3 Zimmer, Bed. elektr. Licht, mögl. ohne Heizung, u. ein. Herr. gesucht. Angeb. mit Nr. 14201 an die Geschäftsstelle.

Kleine möbl. Wohn.

von 2 Zimmern (Befürmter) zu mieten gesucht. Angeb. u. Preisang. u. Nr. 14216 an die Geschäftsstelle.

Kleine möbl. Wohn. in gut. Lage od. am 2-3 Zimmern u. 1. April, wird, auch mit and. Dame aufzusuchen. Angeb. u. Nr. 14201 an die Geschäftsstelle.

Zwei elegant möblierte Zimmer mögl. Röh. Hofmann, u. 2. u. Dessen am 1. Febr. gef. Gl. Post n. Str. 14219 a. d. Geschäftsstelle.

Zwei elegant möblierte Zimmer mögl. Röh. Hofmann, u. 2. u. Dessen am 1. Febr. gef. Gl. Post n. Str. 14219 a. d. Geschäftsstelle.

Zwei elegant möblierte Zimmer mögl. Röh. Hofmann, u. 2. u. Dessen am 1. Febr. gef. Gl. Post n. Str. 14219 a. d. Geschäftsstelle.

Zwei elegant möblierte Zimmer mögl. Röh. Hofmann, u. 2. u. Dessen am 1. Febr. gef. Gl. Post n. Str. 14219 a. d. Geschäftsstelle.

Zwei elegant möblierte Zimmer mögl. Röh. Hofmann, u. 2. u. Dessen am 1. Febr. gef. Gl. Post n. Str. 14219 a. d. Geschäftsstelle.

Zwei elegant möblierte Zimmer mögl. Röh. Hofmann, u. 2. u. Dessen am 1. Febr. gef. Gl. Post n. Str. 14219 a. d. Geschäftsstelle.

Zwei elegant möblierte Zimmer mögl. Röh. Hofmann, u. 2. u. Dessen am 1. Febr. gef. Gl. Post n. Str. 14219 a. d. Geschäftsstelle.

Zwei elegant möblierte Zimmer mögl. Röh. Hofmann, u. 2. u. Dessen am 1. Febr. gef. Gl. Post n. Str. 14219 a. d. Geschäftsstelle.

Zwei elegant möblierte Zimmer mögl. Röh. Hofmann, u. 2. u. Dessen am 1. Febr. gef. Gl. Post n. Str. 14219 a. d. Geschäftsstelle.

Zwei elegant möblierte Zimmer mögl. Röh. Hofmann, u. 2. u. Dessen am 1. Febr. gef. Gl. Post n. Str. 14219 a. d. Geschäftsstelle.

Zwei elegant möblierte Zimmer mögl. Röh. Hofmann, u. 2. u. Dessen am 1. Febr. gef. Gl. Post n. Str. 14219 a. d. Geschäftsstelle.

Zwei elegant möblierte Zimmer mögl. Röh. Hofmann, u. 2. u. Dessen am 1. Febr. gef. Gl. Post n. Str. 14219 a. d. Geschäftsstelle.

Zwei elegant möblierte Zimmer mögl. Röh. Hofmann, u. 2. u. Dessen am 1. Febr. gef. Gl. Post n. Str. 14219 a. d. Geschäftsstelle.

Zwei elegant möblierte Zimmer mögl. Röh. Hofmann, u. 2. u. Dessen am 1. Febr. gef. Gl. Post n. Str. 14219 a. d. Geschäftsstelle.

Zwei elegant möblierte Zimmer mögl. Röh. Hofmann, u. 2. u. Dessen am 1. Febr. gef. Gl. Post n. Str. 14219 a. d. Geschäftsstelle.

Zwei elegant möblierte Zimmer mögl. Röh. Hofmann, u. 2. u. Dessen am 1. Febr. gef. Gl. Post n. Str. 14219 a. d. Geschäftsstelle.

Freitag u. Samstag

Doppelte

Rabattmarken

ausgenommen Konventions- und Marken-Artikel — Lebensmittel

Schmoller.

J. Daut

= Breiweistraße F 1, 4 =

Kräftig gestricht
Soldaten-Socken
 Kniwärmer, Leibbinden,
 Polswärmer, Handschuhe.

Unterricht

Beste Gelegenheit für Eltern,

die ihre Söhne und Töchter gründlich und praktisch für den kaufmännischen Beruf wollen ausbilden lassen. Beginn neuer **Tages- und Abendkurse** in sämtlichen kaufmännischen Fächern sowie in fremden Sprachen.

15. Januar.

Beginn der Osterkurse am 1. Mai.
 — Kurze Ausbildungszeit. — Mäßiges Honorar. — Beste Stellung. — Man verlange sofort schriftlich oder mündlich kostenlose Auskunft und Prospekte durch die Leitung der

Handels-Lehranstalt Merkur P 4, 2

Inhaber: **Dr. phil. Knoke**, staatlich geprüft für das Lehramt in den Handelswissenschaften, Dip'om der Universität Leipzig, Diplom der Handels-Hochschule Leipzig.

Jüdische Gemeinde

In der Hauptversammlung:
 Freitag, den 14. Januar, abends 8^{1/2} Uhr.
 Samstag, den 15. Januar, morgens 9^{1/2} Uhr für die Gemeindeglieder und Gäste, abends 8^{1/2} Uhr für die Gemeindeglieder und Gäste.
 In der Hauptversammlung:
 Freitag, den 14. Januar, abends 8^{1/2} Uhr.
 Samstag, den 15. Januar, morgens 9^{1/2} Uhr für die Gemeindeglieder und Gäste, abends 8^{1/2} Uhr für die Gemeindeglieder und Gäste.
 In den Zwischenzeiten:
 Morgens 7 Uhr. — Abends 4^{1/2} Uhr.

Heilmagnetismus

Heilmittelverfahren. Honorar nach Verdienst. Spezialbehandlung aller Krankheiten. Magnetische Heilung aller Krankheiten. Magnetische Heilung aller Krankheiten.

Magnetopathisches Heil-Institut
 P 2, No. 2 Treppen

Mietgesuche

2 Zimmer-Wohnung mit Bad, ab 1. April, in der Nähe des Hauptbahnhofs. Preis 1000 Mk. monatlich. Näheres durch die Maklerfirma.

Wilder Mann

täglich grosse Konzerte

Nähe dem Kaufhaus und der Hauptpost.

Otto Homung
 Erster Schweizer-Konzeptsänger

P 81 Mannheim

Korsette

Betty Vogel

P 5, 15/16 P 5, 15/16



Ich verkaufe
Reisemuster, Modelle
Untertaillen und
einzelne Lager-Korsetten
spottbillig.

Reparaturen u. Korsettwäsche,
 auch von mir nicht gekaufter Korsette
 schnellstens und preiswert.

Für Massanfertigung eigene Werkstätten.

Telephon 756

Fransösische u. englische Conversation u. Literatur

erzählt jungen Mädchen einzeln und in Gruppen.
Frau M. Mann
 N 8, 6. 1410

Einzelunterricht

(für Damen) von Mathematikern und Geographen. Mündliche Ausbildung. Näheres durch die Leitung der Anstalt.
Frau M. Mann, N 8, 6.

Heirat

Widweib, 35 Jahre, aus einer angesehenen Familie sucht ein solches zu werden. Näheres durch die Leitung der Anstalt.
Frau M. Mann, N 8, 6.

Vermischtes

Theaterplatz.

1. Parkett
 2. Reihe wegen Trauerfall abgeben. von 10 bis 12 Uhr.
 Näheres durch die Leitung der Anstalt.

Adressen schreibt 18722 Nr. 10, D. 10, 10.
 Schneiderin empfiehlt sich in der Nähe von D. 10, 10, 10.

Schneiderin

empfiehlt sich in der Nähe von D. 10, 10, 10.

Erstl. Schneiderin

empfiehlt sich in der Nähe von D. 10, 10, 10.

Ankauf

Kaufe sofort 1 gut erh. Bandoneon 110 Mark gegen Bar. Näheres durch die Leitung der Anstalt.

Chapelongue

zu kaufen gesucht. Näheres durch die Leitung der Anstalt.

Klavier

zu kaufen gesucht. Näheres durch die Leitung der Anstalt.

Stanze

zu kaufen gesucht. Näheres durch die Leitung der Anstalt.

Ge. ragene Kleider

zu kaufen gesucht. Näheres durch die Leitung der Anstalt.